

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1761

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31845341X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG_0016

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31845341X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

nen Weg mit Freuden.

40. Aber Philippus ward zu Azyoten gefunden, und indem er das Land durchgieng, verkündigte er das Evangelium in allen Städten, bis er zu Cäsareen kam.

in andern Theilen der Welt zu predigen, und also dadurch, daß er ihn so von dem Mehren wegnahm, vorbeugte, daß er nicht in denselben Suchen willigen möchte ³⁴⁸⁾. *Whitby*.

Denn er reisete seinen Weg mit Freuden. Er hielt sich nicht auf, den Philippus in den nahe gelegenen Dörfern zu suchen, oder ihm hier oder dort zu folgen: sondern er stieg wieder auf seinen Wagen und reisete fort, mit einem Herzen voller Dankbarkeit, daß er mit dem Vorrechte einer für ihn so wichtigen Begebenheit, eine solche Person anzutreffen, begnadiget war, und daß er, nachdem er das Evangelium aus dem Munde des Philippus empfangen, ein solches Wunder in der Art und Weise, wie dieser göttliche Lehrer aus seinem Gesichte weggenommen war, wovon alle, die sich bey ihm befanden, Zeugen waren, zur Befestigung der Wahrheit gesehen hatte. *Doddridge*. Wie im Hebräischen der Buchstabe *v*, so wird im Griechischen das Verbindungswörtlein *v* ³⁴⁹⁾ denn, oft für aber gebraucht. Man sehe *Luc. 12, 58*. So saget *Pharorinus*: *Ἐὰν ἀντὶ τῷ, δι, κῆρας*, denn wird für aber gesetzt. *Whitby*.

B. 40. Aber Philippus ward zu Azyoten gefunden. Dieses ist eben der Ort, der sonst *Aschdod* heißt, und durch den Tempel *Dagons*, *1 Sam. 5, 1*, bekannt ist, in welcher Stelle die 70 Dolmetscher ihn ebenfalls *Azyotes* nennen. So wird er auch *1 Mac.*

4, 15. c. 10, 77. 84. c. 11, 4. imgleichen bey *Herodotus* q), *Plinius* r) und *Ptolemäus* s) genannt. Er lag ungefähr vier und funfzig (englische) Meilen von Jerusalem, und zweyhundert und siebenzig Stadien von Gaza t). Ist heißt er *Palmis*, wie *R. Benjamin* saget ³⁴⁹⁾ u). *Gill*.

q) *Lib. 2 cap. 17.* r) *Lib. 5. cap. 13.* s) *Lib. 5. c. 16.*
t) *Diodor. Sic. lib. 19. cap. 95.* u) *Itiner. p. 51.*

Bis er zu Cäsareen kam. Dieses Cäsareen lag weit von einer andern Stadt eben des Namens, welche durchgehends Cäsarea des Philippus genannt wird, wovon wir *Matth. 16, 13* lesen, und die nordwärts in dem Stamme von *Naphtali* nahe bey dem Ursprunge des *Jordans* lag. Dieses Cäsareen aber war eine Stadt an der Küste des mittelländischen Meeres, und hieß vormals *Stratonice*, oder *Stratons Thurm*; man sehe *Josephus* x). Es war vom *Herodes* wieder erbauet, und nach dem *Cäsar Augustus* mit diesem Namen belegt: wie ebenderselbe Schriftsteller erzählt y). Es lag sechshundert Stadien von Jerusalem, wie er an dem bereits angezogenen Orte saget. Hier scheint Philippus sich einige Zeit aufgehalten zu haben; (man sehe *Cap. 21, 8*). *Gill*, *Doddridge*.

x) *Antiqn. lib. 13. cap. 11. (vel 19.)* §. 2. et *bell. Jud. lib. 1. cap. 3. §. 4. f.* y) *Bell. Jud. lib. 1. cap. 7. et 11.*

(348) Auch dieses ist eine bloße Muthmaßung.

(349) *Wes. Reland Palaeft. p. 606. seqq.*

Das IX. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel liest man I. eine Erzählung von des *Saulus* Bekehrung, wobey die Gelegenheit dazu das Wunderwerk wodurch sie geschah, und denn sein Verhalten, nebst dem, was ihm kurz darauf theils zu *Damascus*, theils zu Jerusalem, begegnete, gemeldet wird, v. 1 = 30. II. eine Nachricht von zweyen Wunderwerken, die durch *Petrum*, eins zu *Lydda* in der Gesundmachung des gichtbrüchigen *Aeneas*, und das andere zu *Joppe* in der Auferweckung der *Tabitha* oder *Dorcas*, verrichtet wurden, nebst einem vorhergehenden Berichte von dem ruhigen Zustande der Kirche, v. 31 = 43.

Snd *Saulus*, der noch Drohung und Mord wider die Jünger des Herrn hauchte, gieng

v. 1. *1 Pp. 8, 3. c. 22, 4. c. 26, 9. 1 Cor. 15, 9. Gal. 1, 13. 1 Tim. 1, 13.*

B. 1. Und *Saulus*, der noch Drohung u. Nachdem der heilige Geschichtschreiber von der Zerstreuung aller Verkündiger des Evangelii, die Apostel ausgenommen, und von dem Fortgange ihrer Lehre Nach-

richt gegeben hat: so kehret er wieder zu der Geschichte des *Saulus* zurück, der seine Wuth nicht in Jerusalem einschränkte. Der Ausdruck, der hier gebraucht ist, ist eine hebräische Redensart ³⁵⁰⁾; man sehe *Ps.*

(350) Sie kömmt auch bey den besten griechischen Schriftstellern vor, deren Stellen *Kaphelius* Annot. *Xenophont. p. 154.* und *Elfner h. l. p. 398.* angeführet haben. Auch die Lateiner brauchen das Wort *anhelare* also;

gieng zu dem Hohenpriester, 2. Und begehrte Briefe von ihm nach Damascus an die Synagogen, auf daß, wo er einige, die von diesem Wege waren, fände, er dieselben beyde

Nf. 27, 12. Er giebt die innerliche Gemüthsfassung ³⁵⁹ zu erkennen, womit er nicht allein wider die Verkündiger des Evangelii, sondern auch wider alle, die es glaubeten; man sehe v. 2. wider die Christen, die Jünger des Herrn, wüthete. Bill. Gef. der Gottesgel. Es giebt viele Streitigkeiten wegen der Zeit von des Paulus Bekehrung. Der gelehrte Spanheim bringt verschiedene Beweise bey, um zu zeigen, daß sie sechs oder sieben Jahre nach Christi Tode, um das vierte Jahr des Kaisers Caligula, das ist, um das vierzigste Jahr nach Christi Geburt, geschehen. Ich glaube lieber, nach der Zeitrechnung des Bischoffs Pearson, daß sie einige Zeit früher geschehen ist: jedoch daß diese Zeit ist aus einigen Umständen, die uns übrig geblieben sind, nicht genau bestimmt werden kann ^{352 a)}. Der Ausdruck wegen seiner Wuth wider die Christen ist von vorzüglichem Nachdrucke, wie Elser gezeiget hat a). Jedoch beweiset er nicht, daß Saul Macht hatte, viele Christen ums Leben zu bringen ^{352 b)}: ob er es gleich drohete, und nichts als Mord aushauchte. Es vermehrte seine Wuth nicht wenig, daß er vernahm, daß diejenigen, die er aus Jerusalem hatte vertreiben helfen, in der Fortpflanzung einer Religion, die er so eifrig war auszurotten, einen so glücklichen Fortgang hatten. Doddr. Hieraus erhellet, daß die Macht, mit dem Tode zu strafen, dem Sanhedrin der Juden, das zu Jerusalem gehalten ward, nicht so gänzlich benommen war, daß sie dieselbe nicht noch wider Personen von ihrem eigenen Volke, es sey nun durch ihre eigene Gewalt, oder durch Einwilligung der römischen Landvögte, in Fällen, die nach ihren Geset-

zen und Gebräuchen mit dem Tode zu bestrafen waren, hätten ausüben mögen. Denn Saul bekennet, daß er die christliche Religion, diesen Weg, nach seiner Vollmacht, die ihm durch das Sanhedrin verliehen war, zum Tode verfolgte: indem er Männer und Weiber band und ins Gefängniß warf, Cap. 22, 4. Man sehe die Erklärung über Joh. 18, 31. Whitty.

a) In loc.

B. 2. Und begehrte Briefe von ihm 1c. Aus diesem und dem 20sten Verse, wo vom Paulus gesagt wird, daß er Christum in den Synagogen geprediget habe, erhellet, daß zu Damascus mehr als eine Synagoge der Juden gewesen. Eben die Bewandniß hatte es auch in andern Städten: wie Vittinga gezeiget hat b). Whitty. Der Hohenpriester, der diese Würde ist bekleidet zu haben scheint, war Caphas, der alte Feind Christi, der so großen Antheil an seinem Tode hatte, und daher sehr vergnügt war, einen so wirksamen und zum voraus eingenommenen Eiferer, wie Saul, gebrauchen zu können: und es ist wohl bekannt, daß das Sanhedrin, ob gleich ihre Macht, mit dem Tode zu strafen, durch die Römer abgeschaffet war, das oberste Gericht der Juden ausmachte, und über alle ihre Synagogen umher einen großen Einfluß und Ansehen hatte ³⁵³. Doddrige. Damascus war die Hauptstadt von Syrien Jes. 7, 8. Es war eine sehr alte Stadt, 1 Mos. 15, 2. Einige meynen, es habe seinen Namen von Blut gehabt: jedoch es wird vielmehr so genannt worden seyn, weil, wie man sagt, die Erde daselbst umher roth war; denn wenn man Dammesek liest, bedeutet das,

also; so sagt Cicero or. 1. in Cat. tandem aliquando Quirites Catilinam furem audacia, scelus anhelantem ex vrbe cieimus. Er nennet auch eine heftige zornige Rede anhelitum verborum Phil. 13. vergl. Doletus Com. L. L. Tom. II. p. 416. und in Lutheri Uebersetzung ist das Wort schnauben, gut deutsch auch so übersezt worden, welches noch besser ausdrückt, als brausen, welches eigentlich von dem Winde außer dem Menschen, wie jenes in dem Menschen, pflegt gebraucht zu werden. Es ist also keine hebräische, sondern eine gemeine Redensart.

(351) In so ferne sie in Geberden und Worten mit der größten Heftigkeit ausbrach.

(352 a) Des Fr. Spanheim in einer eigenen Abhandlung und Pearson in annal. Paulin. welchem auch der sel. Lange de vita et epistolis Pauli p. 15. nebst andern gefolget ist. Vergl. Basnage Exerc. Antiquar. p. 151. seqq. Wirsius Mel. Leid. sect. 2. §. 22. p. 314.

(352 b) Doch half er das Urtheil über sie sprechen, wenn sie erwürget wurden, Apg. 26, 10. welches mit Wirsiso l. c. p. 16. allein von Stephano zu verstehen sehr gezwungen lautet.

(353) Man darf sich hierüber nicht wundern, da noch heutiges Tages die jüdischen Synagogen, ob sie gleich unter christlicher Herrschaft stehen, und keine obrigkeitliche Gerichtsbarkeit haben, sich dennoch dergleichen herausnehmen. Das Tempel des berüchtigten Uriels Acofia, und was mit ihm in der amsterdamer Synagoge vorg. gangen, kann hiervon ein Beweis seyn. Des Limborchs Collat. cum Il. Orobio, welchen dieses Mannes Geschichte, wie sie von ihm selbst beschrieben worden, beygefüget ist. Vergl. Basnage Hist. des Juifs Tom. VI. §. 21. p. 467. seqq.

bende Männer und Weiber gebunden nach Jerusalem bringen möchte.

3. Und da er reisete, geschah es, daß er nahe bey Damascus kam, und ihn umschien plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und als er zur Erden gefallen war, hörte er eine Stimme, die zu ihm

v. 3. Apg. 22, 6. 1 Cor. 15, 8. 2 Cor. 12, 2. Apg. 26, 13.

das, im Arabischen, rothgefärbte Erde, indem damma so viel heißt, als, färben, und mesco so viel, als rothe Erde. Man findet auch andere Auslegungen von diesem Namen. Man sagt, es habe hundert und sechzig (englische) Meilen von Jerusalem gelegen. Josephus sagt c), daß zu des Nero Zeit zehntausend Juden dasebst von den Einwohnern umgebracht worden: daher viele Synagogen in dieser Stadt gewesen seyn müssen ³⁵⁴). Saul hatte Briefe von dem Hohenpriester genommen: entweder ihn den Juden von Damascus zu empfehlen, und dieselben zu ermahnen, daß sie ihn in der Verfolgung unterstützten, oder ihnen unter ihm Macht zu geben; oder auch zu beyden Absichten. Gill.

b) Syn. vet. l. 1. c. 14. p. 255. c) Bell. Ind. l. 2. c. 2. §. 2.

Auf daß, wo er einige, die von diesem Wege wären, fände &c. Damit diese Verfolgung das Ansehen der Rechtmäßigkeit haben möchte, hatte Saul Briefe von dem Hohenpriester: denn die Römer erlaubeten den Juden, nach ihrer Religion zu leben; daher hatte das Sanhedrin Macht, diejenigen, die darium von ihnen abwichen, gefangen zu nehmen, und zum Verhöre zu ziehen, ob sie gleich keine Macht hatten, in Lebenssachen Urtheile zu sprechen. Durch das Wort $\pi\tau\tau$, Weg, verstehen die Hebräer eine Lebensart, oder Befehlmiß ³⁵⁵), 1 Kön. 15, 26. Ps. 19, 11. Apg. 24, 14. (Man sehe des Whitby Erklärung über v. 14). Ges. der Gottesg.

3. 3. Daß er nahe bey Damascus kam. Er war nahe bey Damascus, ehe ihm dieses wunderbare Gesicht begegnete: damit er, wenn er durch dasselbe blind geworden wäre, desto eher dahin geführt werden könnte; wie auch, damit das Wunder leichter und öffentlicher bekannt werden möchte. Polus.

(354) Eine ausführliche Beschreibung von Damascus, und dem daselbst errichteten Königreiche, findet man in Vitringa Comm. in Isaiam Tom. I. p. 650. seqq. mehrere nennt der sel. D. Baumgarten in der 134ten Anmerk. über den II. Th. der A. W. Hist. p. 190. bef. auch Witsius l. c. p. 23.

(355) Nämlich des Glaubens und der Religion, wie es auch unten Cap. 18, 26. c. 19, 9. 23. c. 22, 4. vorkommt. Cap. 24, 14. wird es *ἀγῶν* eine Secte erklärt. Diese Art zu reden ist auch den Griechen nicht ungewöhnlich gewesen, wie die von Elßner Obl. SS. p. 400. angeführten Stellen bezeugen.

(356) Diese Erklärung erschöpft den Ausdruck des Evangeliums nicht, der nicht von einem plötzlich, wie der Blitz, wiederum verschwindenden, sondern von einem umgebenden allerhellsten, die Sonne an Klarheit übertreffenden Lichtstrahl und Glanze, auch nicht von einem Geräusche des Donners, sondern von einer articulirten Stimme redet. Man hat auch keine Ursache, von der ordentlichen Bedeutung der Worte abzugehen, da Lucas wohl andere Worte gehabt hätte, Donner und Blitz auszudrücken. Man überläßt demnach Vitringa und Elßnern diesen Gedanken, mit allen Zeugnissen heidnischer Schriftsteller, von der Erscheinung der Gottheiten mit Donner und Blitz. Wären dergleichen nöthig, wie sie in der That unnöthig sind, so würde man eben so viele aufzuweisen haben, welche vorgeben, die Gottheiten erscheinen in einem himmlischen Glanze, wovon ein paar merkwürdige Stellen Jamblich de myst. Aegypt. S. II. cap. 4. p. 44. seq. cap. 8. p. 50. nachzuweisen, und damit Joh. Gottl. Zimpfisch gelehrte Obl. de apparitionibus Deorum, ungleichen die Hist. crit. phil. Tom. II. p. 442. 443. zu vergleichen ist.

Und ihn umschien plötzlich ein Licht vom Himmel. Dieses Licht übertraf weit das Licht der Sonne, denn es war am Mittage, da es erschien, Cap. 26, 13. Dieser besondere Umstand verdient bemerkt zu werden: weil er die außerordentliche Beschaffenheit dieses Lichtes anzeigt. Gill. Dieses Licht ward durch die Strahlen der Herrlichkeit, welche von dem Leibe unsers Herrn abschienen, verursacht. Einige haben gemeynet d), daß Saul als ein gelehrter Jude, alsbald gewahr geworden, daß es die Schechinah, das ist, ein sichtbares Zeichen und Vorstellung der göttlichen Gegenwart, wäre, und daß er darum gerufen habe, *wer bist du Herr?* ob er gleich keine menschliche Gestalt gesehen hätte. Allein, ich glaube, diese Frage schließe ein, daß er nicht gewußt, wer oder was es wäre: und es erhellet deutlich aus Cap. 22, 14. und andern Stellen, daß er mitten in der Herrlichkeit eine menschliche Gestalt gesehen habe, von der er sich zuerst nicht einbilden konnte, daß es die Gestalt Jesu wäre; ob gleich Stephanus, der Wahrscheinlichkeit nach auch so, daß er es hörte, erklärt hatte, daß er ein Gesicht von eben der Natur sähe, Cap. 7, 55. 56. Elßner nimmt mit de Dieu an, daß dieses Licht der Blitz und die Stimme des Donners gewesen: und er zeigt ausführlich, wie allgemein die Meynung auch unter den Heiden gewesen sey, daß die Erscheinungen ihrer Götter mit solchen Erscheinungen begleitet wären ³⁵⁶). Doddridge.

d) Barringtons Miscell. S. Versuch 3. p. 8.

3. 4. Und als er zur Erden gefallen war. Er fiel zur Erden; indem er durch dieses erstaunliche Licht

ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgest du mich? 5. Und er sprach: wer bist du Herr? Und der Herr sprach: ich bin Jesus, den du verfolgest. Es ist dir hart, die Fer-

v. 5. Apg. 5, 39.

Licht und die Stimme Christi, und durch die Betrachtung der göttlichen Gegenwart, von welcher er wußte, daß sie mit solcher Ehrerbietung vom Daniel, Cap. 8, 17. c. 10, 9. verehrt wurde, getroffen und gerührt war. Polus.

Saul, Saul, was verfolgest du mich? Die Verfolgung der Glieder Christi wird hier als die Verfolgung Christi selbst vorgestellt; und das theils, wegen ihrer Vereinigung mit ihm durch den Geist, welcher sie zu seinem Leibe macht; theils auch wegen des Mitleidens, das er unter allen ihren Leiden, welches *συμμεθίστοις* zugleich mit ihnen leidend macht, Hebr. 4, 15. Jes. 63, 9. mit ihnen hat. Whitby. Man vergleiche hietmit Cap. 4, 26. Dieses zeigt, daß diejenigen, welche die Knechte und öffentlichen Anhänger Christi verfolgen, in diesen Christum selbst verfolgen, Gal. 2, 20. Man sehe Sach. 2, 8. Matth. 23, 40. Denn er ist das Haupt der Kirche, Eph. 5, 30. Col. 1, 18. Man sehe noch 1 Petr. 4, 13. Ges. der Gottesg. In diesem Ausdrucke hat das Wort mich, einen ausnehmenden Nachdruck: was verfolgest du mich, der ich dein Seligmacher bin; mich, der ich dich geliebet und mich selbst für dich dahin gegeben habe; mich, der ich für dich gestorben bin; mich, der ich nun zur rechten Hand des Vaters verherrlicht und bey ihm dein Fürsprecher bin. Polus, Gill.

3. 5. Und er sprach: wer bist du Herr? Dieses fragte er, weil er nicht wußte, ob Gott, oder ein Engel, oder sonst jemand zu ihm redete. Er kannte Christum nicht aus seiner Gestalt, oder Stimme, wie Stephanus. Polus, Gill.

Ich bin Jesus, den du verfolgest. In der alexandrinischen Abschrift, und in der syrischen und äthiopischen Uebersetzung steht: ich bin Jesus von Nazareth u. Auf eben die Weise liest man die Worte in einer von des Beza Abschriften, und in einer andern Abschrift des Stephanus: wie auch Cap. 22, 8. In diesem Ausdrücke nun scheint eine besondere Absicht zu seyn: ein so genannter Messias von Nazareth war ohne Zweifel mehrmals derjenige gewesen, auf den er seine lästerlichen Beschimpfungen gerichtet gehabt hatte; und darum gebraucht unser Heiland diesen Titel, um ihn desto kräftiger zu demüthigen und zu treffen. Er verfolgte Jesum in seiner Gemeine; man sehe v. 4. Gill.

Es ist dir hart, die Fersen wider die Sta-

chel zu schlagen. Dieses war eine gewöhnliche Redensart, womit das Unheil oder Nachtheil, welches diejenigen sich selbst über den Hals ziehen, die wider solche, welche mächtiger sind, und insonderheit wider Gott, Widerstand thun und streiten. So sagt Euripides c):

Θοῖσιν ἂν ἀπὸ, μάλλον ἢ θυμῶμενος

Πρὸς κέντρον λακτίζοιμι, διητὸς ὦν, τῷ θεῷ,

Das ist, ich wollte ihm lieber opfern, als daß ich, ein elender Sterblicher, im Zorn wider Gott hingerissen, wider die Stachel schlagen sollte. Und Pindarus saget f): man muß nicht wider Gott streiten, sondern das Joch, das er auf unsern Hals leget, sanftmüthig tragen, und nicht wider die Stachel schlagen, *ποτὶ κέντρον δὲ τὰς λακτίζοιμι*, das ist, saget der Scholiast, nicht *μάχουσαι τῇ τύχῃ ἀνθυποκινῶντα*, nicht wider Gott streiten, da man ein Mensch ist. Der große Sophocles will nicht, daß diese Redensart (von den Griechen) vom Aeschylus, Euripides, Pindarus oder vom Plautus, sondern aus dem alten Testamente entlehnet sey: denn, saget er, sie wird beym Moses in diesen Worten, Jeschurun ist fett geworden, und hat hintenaus geschlagen, wider das Gesez hat er die Fersen geschlagen, 5 Mos. 32, 15. gebraucht, und Gott brauchet sie selber, wenn er 1 Sam. 2, 29. fraget, warum schlägst du hintenaus wider mein Schlachtopfer? Whitby. Diese Redensart ist von den Thieren entlehnet, welche wider die Stachel hintenaus schlagen und dadurch nur sich allein Unge- mach zuzue bringen ³⁷⁷. Christus giebt hier damit zu erkennen, daß Saul, indem er ihn und seine Gemeine verfolgete, sich selber dadurch das meiste Unheil zurichtete: weil er wider ihn, und die wunderbaren Beweise, womit seine Lehre besätigt ward, nichts vermögen konnte. Gill.

Dr. Hammond hat sehr wohl angemerkt, daß diese Redensart eine unvermögende Wuth zu erkennen giebt, welche nur sich alleine, aber nicht denen, wider die sie gebraucht wird, schadet. Es ist von weniger Erheblichkeit, ob die Worte, womit sich dieser Vers endiget, und die folgenden, womit sich der 6te Vers anfängt, welche beyde in verschiedenen alten Abschriften und Uebersetzungen nicht gefunden werden, ursprünglich von dem heiligen Geschichtschreiber hier gesezt, oder ob sie, wie Dr. Mill meynet, nicht von ihm geschrieben, sondern nachher eingerückt sind. Dieses, sage ich, ist von

(377) Das will wohl eigentlich der Nachdruck des Wortes *εκαγὼς* sagen, wir pflegen in unserer Sprache auf ähnliche Weise zu sprechen, mit dem Kopfe wider die Wand rennen, das ist, mit seiner Gewaltthätigkeit sich selbst schaden zufügen. Dieses Sprüchwort findet man bey allerley Schriftstellern, welche Crotius h. l. und andere von Wolfen h. l. p. 1141. genannte anführen.

sen wider die Stachel zu schlagen.

6. Und er war bebed und bestürzt, und sagte: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Und der Herr sprach zu ihm: stehe auf und gehe in die Stadt, und dir wird daselbst gefaget werden, was du thun mußt.

7. Und die Männer, die mit ihm des Weges reiseten, stunden bestürzt, indem sie wol die Stimme höre-

v. 6. Luc. 3, 10. Apg. 2, 37. c. 16, 30. v. 7. Dan. 10, 7.

von geringer Erheblichkeit: weil sie in den gleichlautenden Stellen, Cap. 22, 8. c. 26, 14. gefunden werden. Aber ich halte es für das allerwahrscheinlichste, daß sie zufälliger Weise, in einer sehr alten Abschrift, woraus man die übrigen abgeschrieben hat, überschlagen gewesen sind, und daß dieses Versehen durch den Irrthum des Abschreibers entstanden ist, der die Worte v. 6. der Herr, *ὁ κύριος*, für dieselben Worte v. 5. genommen haben mag, welches sich im Abschreiben leicht hat zutragen können ³⁵⁸⁾. Doddridge.

c) In Bacch. v. 794.

f) Pyth. Od. 2.

B. 6. Und er war bebed und bestürzt, und sagte: Herr x. Da er sahe, daß Jesus eine so göttliche Person war ³⁵⁹⁾, und ihn dennoch nicht vertilget, sondern so gnädig mit ihm gehandelt hatte, bebed er, weil er sich seiner Lästerungen und Aufsetzungen wider ihn bewußt war, und war über die Herrlichkeit, die ihn umfien, mit Bestürzung getroffen. Er lehnete sich nicht länger wider Jesus auf, sondern war ißt bereit, alles zu thun, was er ihm befehlen würde. Doddridge.

Und dir wird daselbst gefaget werden, was du thun mußt. Er mußte nach Damascus gehen, wo er den Ananias finden sollte, ihn von Christi wegen zu unterrichten. So wollte Christus, der ihm selber unmittelbar hätte sagen können, was er wollte, daß Saul thun sollte, ihn zum Ananias senden, um so dem Amte der Predigt ein Ansehen beizusetzen und allen zu zeigen, daß sie darauf, als die Verordnung und Kraft Gottes zur Seligkeit, Röm. 1, 16. Acht geben müssen, zugleich aber auch, um des Paulus zukünftige Predigt von allem Verdachte eines geheimen Verständnisses zu befreien. So hätte auch der Heiland den Hauptmann Cornelius, Cap. 10. durch den Engel unterrichten lassen können: aber er ließ ihn den Petrus von Joppe holen, ihn zu lehren und ihm zu predigen. Gefells der Gottesgel. Hier, nämlich zu Damascus, offenbarte Christus dem Saul sein Evangelium: ob ihm aber dasselbe ißt, oder in den dreien Tagen, da er blind war, v. 9. geoffenbart wurde, das ist ungewiß. Allein, es ist gewiß, daß er von Christo unmittelbar unterwiesen (man sehe Gal. 1, 12.) und daß er ohne fernere Unterweisung

getauft wurde; man sehe v. 17. 18. Viele Dinge blieben übrig, worinne Ananias ihn befestigen mußte. Polus.

B. 7. Und die Männer, die mit ihm des Weges reiseten x. Cap. 26, 14. wird von diesen Männern gesagt, daß sie sowol, als Saul, zur Erden gefallen: jedoch sie können nachher aufgestanden seyn, und unbeweglich da gestanden haben. Oder, welches wir lieber wählen, durch bestürzt stehen, wird hier bloß gemeinet, daß sie bestürzt waren, und auf der Stelle blieben, wo sie sich befanden, indem sie nicht im Stande waren, sich zu bewegen. In der That hat dieser Ausdruck oft kein Absehen auf die Stellung, worinne jemand sich befindet, wie andere bereits angemerkt haben: so sagen wir in Berathschlagung stehen, in Zweifel stehen x. Jedoch der Ausdruck kann hier wohl buchstäblich genommen werden: und denn giebt er uns eine lebendige Vorstellung von ihrem Entsetzen, so daß sie vor Schrecken und Bestürzung wie Bildsäulen stehend blieben. Polus, Doddridge.

Indem sie wol die Stimme hörten. Um diese Worte mit dem, was Cap. 22, 9. gefaget wird, daß nämlich diejenigen, die mit Saul waren, die Stimme desjenigen, der zu ihnen sprach, nicht hörten, *την φωνήν οὐκ ἤκουον*, in Uebereinstimmung zu bringen, merket Dr. Hammond an, daß das Wort *φωνή* Stimme, auch so viel heißt, als Donner, und denn vergleicht er diese Stellen auf folgende Art: diejenigen, die mit Saul waren, hörten die Stimme, oder den Schall des Donners, aber die Stimme dessen, der zu ihm sprach, hörten sie nicht. Daß das Wort *φωνή*, Stimme, im alten Testamente sehr oft den Donner bezeichnet, das ist unstreitig, als bey den 70 Dolmetschern 2 Mos. 9, 23. 29. 35. 34. c. 19, 16. c. 20, 18. Ps. 18, 13. 29, 3. und Ps. 19, 1. 4. die Himmel erzählen Gottes Ehre, und die Ausspannung (das Firmament, oder die Wolken) seiner Hände Werk; keine Sprache und keine Worte sind, wo ihre Stimme, das ist, der Donner, nicht gehört wird. Wenn man hiez wider einwendet, daß man in dieser Stelle von keinem Donner Erwähnung gethan findet: so dienet

darauf

(358) Dieses ist viel wahrscheinlicher, als daß sie sollten erst von einem Abschreiber aus Cap. 26, 14. hier eingerückt worden seyn, wie solches der Herr D. Heumann h. l. p. 363. deutlich bewiesen hat.

(359) Er hat ihn also persönlich und mit Augen gesehen, wie es uns theils Ananias Cap. 22, 14. 15. theils Paulus selbst 1 Cor. 9, 1. wo er sich auf seinen apostolischen unmittelbaren Beruf bezieht, erzählt. Ob er ihn aber oben im Himmel, oder in der Luft, oder auf der Erde stehend gesehen, das ist eine vorwichtige und zu beantwortenden unndrige Frage.

höreten, aber niemanden sahen. 8. Und Saulus stund auf von der Erde: und da er seine Augen aufthat, sahe er niemanden. Und sie leiteten ihn bey der Hand, und brachten ihn

darauf zur Antwort, daß derselbe gemeinlich solche Erscheinungen, wie diese, begleitete, (man sehe Doddridge über v. 3.). Wenn man noch ferner erinnert, daß einer Stimme, die in hebräischer Sprache redete, Erwähnung geschieht: so kann man wieder darauf antworten, daß es auch so aus dem Berge Sinai zugienge, wo Gott dem Moses *וְיָשָׁר פָּנָיו*, aus dem Donner, antwortete, 2 Mos. 19, 19. Wirft man weiter ein, daß gesagt wird, sie hörten die Stimme, aber sahen niemanden, und daß dieses auch bey dem Donner nicht zu erwarten war: so werde ich antworten, daß dieses von dem ordentlichen Donner wahr ist, daß sie aber bey einer so außerordentlichen Herrlichkeit, als diese war, mit Recht erwarten konnten, das Gesicht von einem Engel, oder irgend einer herrlichen Person zu sehen; insonderheit, wenn die Muthmaßung der meisten Ausleger wahr ist, daß Paulus den Herrn Jesum nicht allein reden hörte, sondern ihn auch sahe, werden diese Worte kein Einwurf wider die Meynung dieses gelehrten Mannes seyn. Oder zweytens kann dieser Scheinwiderspruch auf folgende Weise gehoben werden: sie hörten eine Stimme, aber *οὐκ ἤκουσαν* sie verstanden die Stimme nicht. noch die Worte dessen, der zu Paulus sprach. Die Worte *οὐκ ἤκουσαν* bedeuten in der heiligen Schrift mannmal, nicht verstehen, was man hört: so sagt Gott von den Bauleuten des Thurms zu Babel, laßt uns ihre Sprache verwirren, auf daß kein jeder die Sprache seines Nächsten nicht höre, 1 Mos. 11, 7. man sehe auch 1 Mos. 42, 23. So heißt es auch 5 Mos. 28, 49. der Herr wird wider dich ein Volk erheben: dessen Sprache du nicht verstehen wirst: *οὐ δύνανται τῆς φωνῆς αὐτῶν*, übersehen es die 70 Dolmetscher. Man sehe imgleichen 2 Kön. 18, 26. Jer. 5, 15. Ezech. 3, 6. 1 Cor. 14, 2. Vercumenius giebt noch eine dritte Auflösung an die Hand: nämlich daß diejenigen, die bey Saul waren, wol die Stimme von ihm hörten, da er zu Christo sprach, daß sie aber nicht, *οὐ τῆς ἀνάρας*, die Stimme Christi, der zum Saul sprach, hörten. Whitby. Ich, nach meinem Urtheile, halte, zur Vergleichung der Worte Cap. 22, 9. mit den hier vorkommenden, diese Auslegung für die wahrscheinlichste, daß diejenigen, die bey Saul waren, den Schall der Stimme, die zum Saul sprach, wohl hörten, aber nicht deutlich verstanden, was dieselbe zu ihm sagte. Dieses kann man aus Joh. 12, 29. erläutern: da einige,

welche bey der Stimme, aus dem Himmel, die zu Christo geschähe, gegenwärtig waren, dieselbe für Donner hielten. Doddridge. Sie hörten, wie hier gesagt wird, eine Stimme, nämlich die Stimme Sauls, und wußten nicht, zu wem, oder warum er sprach: aber sie hörten nicht die Stimme dessen, der zum Saul sprach, wie Cap. 22, 9. gesagt wird. In der That ist es sehr wahrscheinlich, daß sie die Stimme Christi nicht gehört haben ³⁶⁰: denn wir lesen nicht, daß jemand von denen, welche den Saul begleiteten, bekehrt worden wäre: und da sie in ihrem Unglauben verharreten, waren sie in einigen Absichten desto unlängbarere Zeugen von einem großen Theile dieses Wunders. Oder wo man in diesen beyden Stellen die Worte von der Stimme Christi, die sie hörten, verstehen müßte: so haben sie bloß den Schall der Stimme gehört, aber nicht verstanden, was dieselbe sagte. Jedoch die erste Auslegung scheint die beste zu seyn. Gill, Polus.

Aber niemanden sahen. So gieng es auch mit den Männern, die bey Daniel waren, als er das Gesicht, Dan. 10, 7. sahe. Und die Heiden meyneten, aus was für einem Grunde, das ist gleich viel, daß ihre Gottheiten sich oft einem alleine nur sichtbar zeigten, ob sich gleich ein solcher in der Gesellschaft von vielen andern befände ff). Doddridge.

ff) Ellis. Observ. vol. 1. p. 497.

8. Und da er seine Augen aufthat, sahe er niemanden. Er sahe weder Christum, der ihm aus dem Himmel erschienen war, noch jemanden von seinen Reisegefährten, noch überhaupt etwas. Er hatte sein Gesicht verloren, so daß er nichts sehen konnte. Doddridge. Es kamen Schalen auf seine Augen, wie aus dem Folgenden erhellt; nicht allein, um den Zustand der Blindheit, worinne er vor seiner Befehrung gewesen war, zu erkennen zu geben: sondern auch insonderheit, um ihm einen tiefen Eindruck von der Allmacht Christi zu machen, und damit er seine Gedanken einwärts kehren möchte, da er außer Stande gesetzt war, durch das Gesicht zu äußerlichen Gegenständen abgezogen zu werden. Diese Blindheit dienete auch für andere zu einem augenscheinlichen Zeichen von dem, was auf dem Wege vorgefallen war, und hätte billig sehr überzeugend seyn und zur Demüthigung für diejenigen Juden gereichen müssen, an welche das Sanhedrin, als mit

(360) Dieses ist wohl die geradeste und ungezwungenste Weise, diese Stelle mit Cap. 22, 9. zu vergleichen, wo sie dreyen auch Lutherus in seiner Uebersetzung mit Recht angenommen hat. Vergl. Heumann p. 391. der viele alte und neue Ausleger nennet, welche dieser Erklärung beypflichten. Witsius l. c. p. 26. suchet beyde, wiewol ohne Noth, zu vergleichen.

ihn nach Damascus, 9. Und er war drey Tage, daß er nicht sahe: und er aß nicht und trank nicht. 10. Und es war ein gewisser Jünger zu Damascus, mit Namen Ananias, und der Herr sprach zu ihm in einem Gesichte: Anania. Und er sagete: siehe, hier bin ich, Herr. 11. Und der Herr sprach zu ihm: stehe auf, und gehe in die Straße, die Rechte genannt, und frage in dem Hause des Juda nach einem mit Namen Saulus,

v. 11. Apg. 21, 39. c. 22, 3.

von

mit ihnen in dem schnöden Werke, wozu Saul ausgegangen war, vereinigt, Briefe gerichtet hatte. Gilt.

B. 9. Und er aß nicht, und trank nicht. Dazu nämlich hatte er keinen Trieb: da er von Traurigkeit und Sorge, und einer aufrichtigen Neue über seine Sünden getroffen, beständig im Gebethe zu Gott begriffen, und mit Annehmung der Lehre der Gnaden welche er nachher verkündigte, beschäftigt war ³⁶⁹.

Gilt. — Grotius und einige andere Ausleger meinen, dieses sey ein freywilliges Fasten gewesen, zum Zeichen seiner tiefen Erniedrigung wegen der Schuld, welche er durch die Verfolgung der Gläubigen auf sich geladen hatte. Jedoch dieses Fasten kann sehr wohl durch die leibliche Unordnung, wozu er durch dieses Gesichte gebracht war, und durch die Ergebung seines Geistes an die neuen und erstaunlichen göttlichen Offenbarungen, womit er unter dieser Zeit begnadiget ward, verursacht worden, und eine Folge davon gewesen seyn. Ob ihm ißt diejenigen Entdeckungen, welche 2 Cor. 12, 1. Gal. 1, 11. gemeldet werden, geschehen sind, das ist eine streitige Sache, die an einem bequemern Orte untersucht werden soll. Doddridge.

B. 10. Und es war ein gewisser Jünger zu Damascus ic. Weil wir bloß in dieser Geschichte vom Ananias lesen; so ist es schwer zu bestimmen, wer er gewesen. Einige meinen, daß er von Jerusalem gebürtig gewesen sey, und das Evangelium von dannen nach Damascus gebracht habe. Einige von den Alten sagen, er sey einer von den 70 Jüngern unsers Herrn gewesen. Andere folgern aus der Nachricht Cap. 22, 12. daß er ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetze gewesen, er sey ein Neubekehrter oder Proselyt der Gerechtigkeit gewesen, wie man

es ißt nennet. Vielleicht war er von Damascus gebürtig ³⁶⁹, am Pfingstfeste, da der heilige Geist herniedergestiegen war, bekehret, und mit dieser Sendung an Paulum beehrt, weil er einer der ältesten Christen von Damascus, und daher wahrscheinlich Weise ein Diener der Kirche dasebst war: welches noch ferner aus dem Befehle zu erhellen scheint, den er bekam, den Saul zu taufen ³⁶⁹. Doddridge.

Und der Herr sprach zu ihm in einem Gesichte. Durch den Herrn wird hier der Herr Jesus Christus gemeynet, wie aus v. 17. deutlich erhellet. Vielleicht geschähe dieses Gesicht in einem Traume. Whitby. Grotius meynt, es sey ein Engel gewesen, der in der Gestalt des Herrn erschienen sey. Allein, weil man in dem neuen Testamente kein Beyspiel von einer solchen Erscheinung eines Engels in der Person Christi hat: so ist es auch gewiß, daß es hier keine solche Verwandtſchaft damit hat, sondern daß der Herr Jesus selber ihm erschienen; denn Ananias nennet ihn nicht allein Herr, sondern

nennet auch die Christen seine Heiligen, und diejenigen, die seinen Namen anrufen, v. 13. 14. Gilt. B. 11. Und frage in dem Hause des Juda ic. Wer dieser Judas gewesen, das kann man nicht sagen. Daß er ein Jude war, das erhellet aus seinem Namen: aber ob er gläubig oder ungläubig gewesen sey, das ist unbekant. Er beherbergete den Saul: und wo dieser ihm durch die Jerusalemiten, welche den Saul abgesandt hatten, empfohlen worden; so wahr er wahrscheinlich Weise ein Ungläubiger. Jedoch wo Saul nach seiner Bekehrung das Haus dieses Judas zu seinem Aufenthalt erwöhlet hat: so war er wahrscheinlicher Weise zum Evangelio bekehret; und es ist zu bedenken, ob er eben derselbe

selbe

(361) Daß in diesen drey Tagen die große Veränderung in der Seele Sauls sich zugetragen, welche nicht nur einen ganz andern gesinnten Menschen aus ihm gemacht hat, sondern daß er auch in dieser Zeit durch eine unmittelbare Offenbarung das Evangelium von Jesu Christo unterrichtet worden sey, das ist aus seiner eigenen Anzeige, Gal. 1, 12. u. f. zuverlässig zu schließen, dazugegen sich mit seiner Zeitordnung nicht reimen will, daß er damals diejenige Entzückung gehabt, derer er 2 Cor. 12. gedenkt, als welche später hinaus fallen muß, wenn man die Ordnung seiner Jahre richtig eintheilen will. Des. Wiersius Melet. Leidens. Sect. II. p. 29. Was eben damals angefangen worden, wurde sodann in Arabien fortgesetzt.

(362) Wenigstens wohnte er in Damascus, Apg. 22, 12.

(363) Ob gleich nirgend steht, daß Ananias Befehl bekommen, Paulum selbst zu taufen, sondern nur, daß er ihn ermahnet habe, sich taufen zu lassen, so machet doch die Macht, welche Ananias empfangen hatte, ihn durch Auflegung der Hände sowohl sehend zu machen, als auch die Wunderkraft des heiligen Geistes ihm mitzutheilen, wahrscheinlich, daß er in Jerusalem in den ersten Tagen der gesammelten christlichen Gemeinde gewesen, und von den Aposteln diese Macht zur Aufrichtung des Reiches Jesu Christi empfangen, welches auch in Damascus ausgerichtet habe. Vergl. Apg. 8, 17.

von Tarsen: denn siehe, er bethet. 12. Und er hat in einem Gesichte gesehen, daß ein Mann, mit Namen Ananias, hineinkam, und ihm die Hand auslegte, auf daß er wieder sehend werde. 13. Und Ananias antwortete: Herr, ich habe von vielen von diesem Manne gehört, wie viel Übels er deinen Heiligen in Jerusalem gethan hat. 14. Und hat hier Macht von den Oberpriestern, alle, die deinen Namen anrufen, zu binden.

v. 13. Apg. 9, 1. 1 Cor. 15, 9. Gal. 1, 13. 1 Tim. 1, 13.

15. Aber

selbe Judas gewesen, der Barsabas zubenamet wurde, Cap. 25, 22. 32. Gill.

B. 12. Und er hat in einem Gesichte gesehen, daß ein Mann ic. Einige lesen diesen Vers in einem Einschlusse (Parenthesis), und nehmen diese Worte für eine Nachricht von dem heiligen Geschichtschreiber an, indem sie dieselben also übersetzen: und er (nämlich Saul) sah einen Mann, mit Namen Ananias, hineinkommen ic. Allein, wenn die Worte so genommen werden müßten: so, halte ich dafür, würde Lucas gesagt haben, und Saul sah ic. Sie scheinen demnach vielmehr ein Verfolg von Christi Rede zum Ananias zu seyn, welcher ihm dieses berichtete, damit er ihn desto mehr ermuntern möchte, nach dem Saul zu gehen. Doddridge, Gill.

B. 13. Herr, ich habe von vielen von diesem Manne gehört. Obgleich Ananias wußte und erkannte, daß der Herr zu ihm redete, und seine Bereitwilligkeit, zu gehorsamen, anfangs schon bezeugt hatte: so fand sich doch in ihm ein Bedenken, das destweniger zu entschuldigen war, da der Herr ihm bereits das Gesicht, welches Saul gehabt, gesagt hatte. Er fürchtet sich, und suchet sich zu entschuldigen, daß er nicht zum Saul gehen dürfte³⁶⁴. Aus diesen Worten erhellt auch noch, daß Ananias schon einige Zeit zu Damascus, und kein Augenzeuge von der Verfolgung zu Jerusalem gewesen war, wovon er bloß die Nachrichten gehört hatte. So eifrig war Saul in derselben gewesen, daß sein Name bereits allenthalben umher bekannt und fürchterlich war. Gill.

Deine Heiligen. Die Jünger Christi werden Heilige genannt: weil sie in ihrer Taufe dem Herrn geweiht und geheiligt worden; weil sie zur Heiligkeit berufen, und zu dieser Zeit vorzugsweise vor andern heilig waren. Polus.

B. 14. Alle, die deinen Namen anrufen. Es sind zwei Beschreibungen oder Umschreibungen von einem Christen, die beyde in diesem Capitel und in andern Stellen dieses Buches vorkommen. Die erste findet man v. 2. Männer und Weiber, welche von diesem Wege waren, τῆς ὁδῆς. So heißt es Cap. 19, 19. als der heilige Paulus nach der Synagoge zu

Corinth gieng, daß sie läbel von diesem Wege sprachen. Man sehe ebenfalls Cap. 24, 22. So scheinen auch einige der Alten gesprochen zu haben. Denn so lesen wir, in der Geschichte von der Verfolgung der Kirche in Gallien, von einigen, welche von dem Glauben abfielen, daß sie den Weg lästerten g): und Epiphanius h) führt die Melchisedekier auf diese Weise redend ein, daß Christus erwählt wäre, uns von den Höfen abzuführen, und uns den Weg zu weisen, καὶ ὑπεδείξεν ἡμῖν τὴν ὁδὸν 365). Die andere Umschreibung, womit die Christen bezeichnet werden, ist, daß sie diejenigen sind, die Christum oder seinen Namen anrufen. Diese Beschreibung gebraucht Ananias hier: und die ungläubigen Juden sagen von Saul, da er Jesum in ihren Synagogen predigte, ist dieser nicht derjenige, der zu Jerusalem zerstückete, die diesen Namen anriefen, τὸς ἐπικαλούμενος τὸ ὄνομα τῆς το? v. 21.

So schreibt Paulus an die berufenen Heiligen und alle übrige Christen unter dem Titel von allen, die den Namen unsers Herrn Jesu Christi anrufen, an allen Orten, 1 Cor. 1, 2. und dann wünschet er ihnen in dem folgenden Verse, daß die Gnade und Friede von Gott unserm Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, mit ihnen sey; man lese die Erklär. dafelbst. Ungleichern ermahnet er 2 Tim. 2, 22, die Christen, dem Frieden mit denen, die den Herrn aus einem reinen Herzen anrufen, μετὰ τῶν ἐπικαλόμενων τὸν κύριον, das ist, mit allen Gläubigen, nachzuzugewandeln: denn es ist einerley, an den Namen des Herrn Jesu zu glauben, und denselben anzurufen. Darum sagt Petrus, wer an ihn glaubet, wird nicht beschämte werden, weil geschrieben steht, ein jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird selig werden, Joel 2, 32. Man sehe die Erklärung dafelbst. Und hieraus lernen wir, wer der Herr sey, den Ananias den Paulus ermahnete, anzurufen, da er nach Cap. 22, 16. sagte, daß er den Namen des Herrn anrufen müßte, indem er sich taufen ließe: nämlich der Herr Jesus, der ihm erschienen war, v. 17. in dem gegenwärtigen Capitel. Man sehe die Erklärung über Cap. 22, 16. Der Verstand dieses Ausdrucks ist, er müßte dadurch, daß er in

(364) Eine Schwachheit, welche auch an Mosi, 2 B. c. 3, 11. c. 4, 13. und an Jeremia c. 1, 7. bemerkt worden, mit welcher Christus Geduld trug, da sich Ananias nicht darein finden konnte, und deswegen sich auf seine Einsicht von diesem Manne berief.

(365) Vefiehe die 355. Anmerkung.

15. Aber der Herr sprach zu ihm: gehe hin: denn dieser ist mein auserwähltes Gefäß, mei-

z. 15. Ap. 13, 2. c. 22, 21. Röm. 1, 13. Gal. 1, 15. c. 2, 8. Ephes. 3, 8. 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11.

NEU

in dem Namen des Herrn Jesu getauft würde, und dadurch, daß er seinen Namen anriefe, seinen Glauben bekennen ³⁶⁶). Dieses war eine Sache, die von den ersten Christen so gewöhnlich geschähe, daß Plinius der jüngere davon in seinem Briefe an den Kaiser Trajan Erwähnung thut, und demselben berichtet, es wäre die Gewohnheit der Christen, carmen Christo quasi Deo canere, Christo wie einem Gott einen Lobgesang zu singen. Denn gleichwie der heilige Paulus in seinen dreizehn ersten Briefen denen, an welche er schreibt, Gnade und Frieden von Gott dem Vater, und von unserm Herrn Jesu Christo anwünscht; und gleichwie der heil. Johannes in seinem zweiten Briefe, v. 3. eben dasselbe thut: also wünschet auch Polycarpus, der Jünger des Johannes, in der Vorrede seines Briefes an die Kirche von Philippi, daß Barmherzigkeit und Frieden über sie von Gott dem Allmächtigen, καὶ κυρία ἡμεῶν Χριστῶ τῷ σωτῆρι ἡμῶν, und von dem Herrn Jesu Christo, unserm Seligmacher, vermannichfaltiger werden möchten. Und die Kirche von Smyrna wünschet in ihrem allgemeinen Briefe an alle Christen, daß Barmherzigkeit, Frieden und Liebe von Gott dem Vater, und von unserm Herrn Jesu Christo, über sie vermannichfaltigt werden möchten ³⁶⁷). Auf gleiche Weise wünschet Ignatius, in der Vorrede seines Briefes an die Magnesianer, ihnen Heil von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesu Christo, Θεῷ ἡμῶν, unserm Gott; und in der Vorrede seines Briefes an die Kirche von Smyrna, Heil, ἐν ἀμύμονι πνεύματι καὶ λόγῳ Θεοῦ, in dem unbestechten Geiste und dem Worte Gottes. Und gleichwie der heilige Paulus in seinen Briefen zu Christo mehrmals, sowohl für sich selbst, 1 Cor. 12, 8. 9. 10. (man sehe die Erklärung daseibst) als für andere Christen, 1 Thess. 3, 11. 12. 2 Thess. 2, 16. c. 3, 16. bethet:

also thaten die ersten Christen ebenfalls Gebethe an ihn, und ermahneten andere, das zu thun. So sagt Ignatius, in seinem Briefe an die Kirche von Rom, *κατανοήσατε τὸν Χριστὸν ὑπὲρ ἡμῶν*, bittet Christum für mich k), daß ich durch die wilden Thiere Gott ein Opfer befunden werde; imgleichen in dem Briefe an die Kirche von Ephesus sagt er, wofern Jesus Christus mich durch eure Gebethe würdig machen wird l); und die Kirche von Smyrna sagt, in dem schon gemeldeten Briefe m), daß sie Christum nicht verlassen, καὶ σέβασθαι, und einem andern dienen, oder einen andern anbethen könnten. Whirby.

g) Euseb. Hist. eccles. lib. 5. c. 1. h) Haer. Melch. p. 174. b. 1. i) (Vid. Euseb. Hist. eccles. lib. 4. c. 15. p. 190. et lib. 5. c. 1. p. 229.) k) Ep. ad Rom. §. 4. l) Ep. ad Ephes. §. 20. m) Act. Polycarp. apud Vlier. p. 27.

W. 15. Aber der Herr sprach zu ihm: gehe hin: zögere nicht, und mache keine Ausflüchte, dich zu entschuldigen, wozu kein Grund vorhanden ist, sondern gehe hin: du hast nichts von ihm zu fürchten. Gilt.

Denn dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß. Im Griechischen steht, ein Gefäß der Erwählung, welches eine hebräische Redensart und durch unsere Uebersetzer sehr wohl ausgedrückt ist. Das Wort *σκευος*, Gefäß, hat eine allgemeine Bedeutung, und wird, gleichwie auch das hebräische Wort כֵּל, gebraucht, ein Gefäß, ein Werkzeug oder dergleichen zu bezeichnen. Hier bezeichnet es jemanden, den Gott erwählt hat, zu einem Werkzeuge zur Ausbreitung des Evangelii zu dienen. Gef. der Gottesgel. Gilt. Mit Recht merket Beza an, daß ein Werkzeug, welches zur Aufrichtung von Gebäuden, oder zu dem Landbau zc. dienet, oft im Griechischen *σκευος*, Gefäß, genannt wird ³⁶⁷): und das Wort wird hier wagh-

³⁶⁶) In diesem Verstande brauchet Paulus selbst die Redensart: den Namen des Herrn Jesu anrufen, Röm. 10, 13. 14. für, ihn bekennen.

³⁶⁷) Hieron ist Vorstius, Phil. sac. P. I. p. 34. nachzusehen: der aber ansetzt, ob auch wol die Griechen das Wort *σκευος* für ein Werkzeug, von den Menschen gebrauchen, und es daher lieber für eine hebräische Redensart gehalten wissen will. Raphaelius führt zwar Annot. Polyb. p. 326. ein paar griechische Stellen aus Polybio und Epicteto an, wovon die erstere Grotius schon h. l. angezeigt hat, wo dieses Wort auf ähnliche Weise gebraucht wird, so daß es so viel heisse, als *ὄργανον*, ein Werkzeug; der Herr D. Zeumann aber h. l. p. 399. meynet, es sey noch nicht genug erwiesen. Es liegt nicht viel daran, wie reine griechische Schriftsteller dieses Wort gebraucht haben, da offenbar Lucä Erzählung mit solchen griechischen Worten abgefaßt ist, wie sie die griechisch redenden Juden gebraucht. Und da wird von jedermann eingestanden, daß das Wort *σκευος*, das man von einem Werkzeuge brauchet, etwas zu verkertigen, zu tragen, oder zu machen, wenn es von einem Menschen gebraucht wird, einen Diener einer Sache, welche ein anderer durch ihn betreibt, angezei. Damit wird das Apostelamt Pauli gar deutlich ausgedrückt, 1 Cor. 5, 5. 6. und hieraus läßt sich auch ein Grund angeben, warum hier das Wort *βασίλειον* von der Verkündigung des Evangelii und Aufrichtung des Reiches Gottes unter den Heiden gebraucht werde. Es ist näm-

lich

nen Namen vor die Heiden, und die Könige, und die Kinder Israels, zu tragen.
16. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden muß.

v. 15. Röm. 1, 5. Apg. 25, 20.

v. 16. Apg. 27, 11. 2 Cor. 11, 23.

17. Und

wahrscheinlicher Weise in dieser Bedeutung genommen. Man sollte bedenken, daß niemand, der Sauls Gemüthsart vor seiner Bekehrung gekannt, sich würde haben einbilden können, daß so viele Verdienste und Vortrefflichkeit an ihm waren, daß er darum hier von Christo, als eine auserwählte und besonders würdige Person, genannt werde (man vergleiche 1 Tim. 2, 13-15.). Dennoch hat jemand vor nicht langer Zeit solches zu erkennen gegeben; obgleich der Apostel, Gal. 1, 15. von sich selbst, als von einem, der von Mutterleibe an abgesondert gewesen, redet: welches, in Uebereinstimmung mit verschiedenen andern Schriftstellen, deutlich zeigt, wie viel natürlicher und vernünftiger es sey, sich bey der gemeinen und zuerst einleuchtenden Auslegung zu beruhigen. Doddridge.

Meinen Namen vor die Heiden, und die Könige &c. Durch den Namen Christi wird das Evangelium desselben verstanden. Dieses sollte Paulus tragen, das ist, allenthalben umher predigen und ausbreiten. Der Ausdruck ist entweder von den Propheten, deren Weissagungen oft eine Last genannt werden, oder von den Leviten, welche die Stiftshütte des Herrn, und die heiligen Gefäße derselben, trugen, entlehnt; man sehe Jes. 52, 11. über welche Stelle Aben Esra diese Anmerkung macht: sie sind die Israeliten, welche das Gesetz herumtragen. Wie nun Paulus das Evangelium den Heiden, oder Völkern der Welt, gepredigt habe, als welches ihm besonders anbefohlen war, das erhellet aus dem Verfolge dieser heiligen Geschichte. Auch verkündigte er es vor Königen, als vor Agrippa und Nero &c. Gill.

Dieses Geheimniß von der Berufung der Heiden hing sich nun an auszubringen, und bekannt zu werden: da dasselbe bereits durch die Propheten zu erkennen gegeben war, Jes. 49, 6. Jer. 1, 10. Polus. Aus diesen Worten kommt Ananias nicht schließen, daß das Evangelium den Heiden gepredigt werden mußte, so lange dieselben noch unbeschnitten bliebet, und daher Fremdlinge von der Bürgerschaft Israels waren. Denn dieses war ein Geheimniß, welches Petrus nachher selber noch nicht wußte: und Christus konnte diese Ausdrücke gebrauchen, in so fern Paulus deswegen, weil er den Juden und Judengenossen verkündigte, daß Jesus der Messias wäre, vor heidnische Könige gebracht werden sollte. Doddridge.

B. 16. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel &c. Dieses sollte ihm entweder durch ein Gesicht, oder durch eine Weissagung, welche ihm entweder gegenwärtig oder nachher gegeben werden sollten ³⁶⁸, gezeigt werden. So sollte ihm sein bevorstehendes Leiden gezeigt werden: daher Ananias sich nicht scheuen durfte, sich zu ihm zu begeben. Man lese eine Nachricht von Paulo, 2 Cor. 11, 23-28. Gill. Wo diese Worte, wie einige zu denken scheinen, zu erkennen geben, daß Saul alsbald und unverzüglich eine Offenbarung, und vielleicht eine Vorstellung in einem Gesichte, von allem seinen zukünftigen Leiden unter den Juden und Heiden, zu Lande und zur See, in Aufrühren und Gefängnissen, bekommen sollte; von welchem Leiden dieses Buch und seine Briefe eine ausführliche Beschreibung geben: so war es ein Beweis seines Heldemuthes und Eifers, daß er bey einer solchen

chey.

sich eine Gleichnißrede, hergenommen von einem Werkzeuge, das man in Errichtung eines Hauses vornehmlich gebraucht, womit man die schwersten Lasten in die Höhe heben und an den gehörigen Ort bringen kann. So sollte Paulus ein solches Werkzeug, das ist, ein Diener des Evangelii seyn, durch welches dasselbe, so schwer auch die Last dieses Dienstes seyn, und so viel Leiden damit verknüpft seyn würde, dennoch an den Ort und die Stellen unter den Völkern gebracht werden sollte, wo es der Oberbaumeister, Jesus, haben wollte. Daß die Ausbreitung und Grundlegung des Evangelii und der evangelischen Gemeinden, einem solchen Bause verglichen werde, und die Apostel, sonderlich Paulus, als Werkzeuge sich dazu anbieten, ist aus 1 Cor. 3, 9. 10. 11. 12. Ephes. 2, 20. 21. 22. klar und unwidersprechlich, so daß man keine Ursache findet, eine noch härtere Allegorie in dem Worte *συσζεν* zu suchen, welche nur einen Zwang verräth. Daß aber in dieser Stelle der Name Jesu so viel, als die Predigt von Jesu, sagen wolle, wird, als eine so oft in der Schrift vorkommende Redensart, nicht nöthig seyn zu erweisen, bes. Hebr. 13, 15. u. a. m. Lutherus hat durch die Uebersetzung des Wortes *συσζεν*, durch Rüstzeug, allem Ansehen nach auf diese Auswickelung dieser verblühten Redensart gesehen. Wenigstens ist dieselbe ungezwungener, als wenn man das Wort tragen von den Propheten und Leviten entlehnt, wie hier von Gill geschieht.

(368) Bald hernach im Tempel in einer Entzückung, Apg. 22, 17. 18. und hernach öfters c. 20, 23. c. 21, 4. 11. 12. 13. c. 23, 11. c. 27, 24. so daß man nicht nöthig hat, zu behaupten, Paulo wären alle seine Leiden gleich anfangs in diesem Gesichte vorgestellt worden, welches dem weisen und schonenden Verfahren des Heilandes entgegen zu seyn scheint. Man kann auch das Wort *συσζεν* übersetzen, einen etwas erschaffen lassen.

17. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus; und indem er die Hände auf ihn legte, sprach er: Saul, Bruder, der Herr hat mich gesandt, nämlich Jesus, der dir auf dem Wege, den du kamest, erschienen ist, auf daß du wieder sehend, und mit dem heiligen Geiste erfüllet werden möchtest. 18. Und alsbald fielen von seinen Augen wie Schalen ab, und er ward alsbald wiederum sehend, und stund auf, und ward getauft. 19. Und

v. 17. Hgg. 22, 12. c. 8, 17. c. 8, 15.

als

chen Aussicht in die Zukunft sich erboth, getauft zu werden, und seine Bedingung so unerschrocken antrat. Niemals ist in Wahrheit, wo die gemeldete Meynung wahr ist, ein genaueres Bild von Jesu gewesen, welcher so herzhaft in seinem Werke beharrte, ob er gleich alles vorherwusste, was ihm begegnen würde. Doddridge.

B. 17. Und indem er die Hände auf ihn legte. Man sehe von dieser Feyerlichkeit Cap. 6, 6. und andere Stellen. Die Herstellung des Paulus von seiner Blindheit war eine Ursache, warum Ananias ihm die Hände auflegte: denn das geschah durchgehends bey Kranken, oder denen, die mit Quaaln heimgesucht waren; man sehe Marc. 16, 18. Gill. Ananias that dieses auf eben die Weise, wie Saul es vorher in einem Gesichte gesehen hatte, v. 12. Es geschah aber entweder in einer betenden Stellung; oder um ihn von seiner Blindheit wieder herzustellen; oder damit er die Gaben des heiligen Geistes empfangen möchte; oder auch um aller dieser Ursachen willen zugleich. Polus.

Saul, Bruder, der Herr hat mich gesandt. Ananias nennet Saul seinen Bruder, weil er nun einmüthig Glauben mit ihm hatte. Und er redet ihn so an, ehe Saul ihm Bekenntniß von seinem Glauben gethan hatte, wegen desjenigen, was ihm der Herr vom Saul geoffenbaret hatte: ob es gleich sonst in der That unter den jüdischen Lehrern gewöhnlich war, sich einander so zu begrüßen n). Gill. Um den Saul zu versichern, daß er von Christo gesandt war, nennet er nachher ein besonderes Zeichen, wie ihm nämlich Christus auf dem Wege erschienen wäre, und die Absicht seiner Ankunft, ihn von seiner Blindheit herzustellen, und mit den Gaben des heiligen Geistes zu erfüllen. Gefells. der Gottesgel.

n) T. Bak. Azada Lara, fol. 18, 1. Vid. fol. 27, 2.

Jesus, der dir auf dem Wege = erschienen ist. In Griechischen steht, ὁ ὁρατὸς σοι, der von dir gesehen ist. Ich glaube nicht, daß nothwendig aus diesen Worten folge, daß Paulus hier die Person Jesu Christi gesehen habe: weil in dreyen Erzählungen, die wir von dieser Begebenheit haben, nichts davon gejaget wird; sondern nur, daß er das herrliche Licht sah, womit Christus erschien, und welches ein Zeichen seiner Gegenwart war. So wird in dem alten Testamente mehrmals von dem Herrn gesagt, daß er gesehen worden sey, wenn die Menschen nur die Herr-

lichkeit sahen, worinn er erschien: denn sie sahen niemals seine Gestalt. So lesen wir von den siebenzig Jüngsten, welche mit Mose auf den Berg stiegen, daß sie den Gott Israels sahen, 2 Mos. 24, 10. 11. und gleichwol erhellet aus 5 Mos. 4, 12. 15. daß sie kein Gleichniß sahen; daher der chaldäische Uebersetzer auch in allen diesen Stellen saget, sie sahen die Herrlichkeit Gottes. Ferner, wenn es nothwendig wäre, aus den Worten des Textes zu schließen, daß Paulus die Person Christi gesehen: so würden sie viel eher mit sich bringen, daß er ihn auf dem Wege, als daß er ihn im Himmel gesehen habe. Jedoch, wenn man diese Worte mit den Worten des Ananias, wie sie Cap. 22, 14. vorkommen, der Gott unserer Väter hat dich zuvor verordnet, den Gerechten zu sehen; und mit der Frage des heil. Paulus 1 Cor. 9, 1. bin ich nicht ein Apostel, habe ich Jesum Christum, unsern Herrn, nicht gesehen? imgleichen mit seinen Worten, 1 Cor. 15, 8. und zuletzt von allen ist er auch von mir gesehen, vergleicht: so ist es gewiß, daß Paulus die Person Christi gesehen hat, und höchstwahrscheinlich, daß es zu dieser Zeit oder auf seiner Rückreise nach Jerusalem geschehen ist, Cap. 22, 17. 18. ³⁵⁹⁾ Whittby.

B. 18. Und alsbald fielen von seinen Augen wie Schalen ab. Dieses waren kleine dünne Hautchen, die den Fischschuppen nicht ungleich, und durch die Materien, welche aus seinem Gehirn sich durch das außerordentliche Licht, das ihn umringte, und durch die Bestürzung, womit er getroffen war, gesenkt hatten, verursacht waren. Gill. Vielleicht war die oberste Haut seiner Augen durch den Mißverseng: und was davon abfiel, das kann eine Ähnlichkeit mit den Fischschuppen gehabt haben. Grotius und andere meynen, dieses sey ein Bild von der Blindheit und den Vorurtheilen, welche vorher das Auge seines Verstandes bedeckten, gewesen, und das Abfallen dieser Schalen (oder Häute) habe das hellere Licht in göttlichen Sachen, das er in Zukunft genießen würde, zu erkennen gegeben. Doddridge.

Und stund auf, und ward getauft. Nämlich, er ward mit Wasser und mit dem heiligen Geiste, nach der Verheißung Christi an seine Apostel, Cap. 1, 6. 8. getauft. Man bemerke hier, daß dieser Ananias, welcher, wie man meynet, höchstens einer von den siebenzig Jüngern des Herrn gewesen ist, allein die Hände auf Saul gelegt habe, damit er, durch die unmittelbare

als er Speise genommen hatte, ward er gestärkt. Und Saulus war einige Tage bey den Jüngern, die zu Damascus waren. 20. Und er predigte alsbald Christum in den Syna-

relbare Gabe Christi, sein Gesicht wieder bekäme, und mit dem heiligen Geiste erfüllt würde: indem er ein Apostel nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum, war, Gal. 1, 1. Whitby. Wir sehen mit Gewißheit aus v. 12. daß die Auslegung der Hände des Ananias vorhergieng, ehe Saul sein Gesicht wieder bekam: und weil dieß v. 17. bey der Empfangung des heiligen Geistes gesaget wird: so ist es vernünftig, zu setzen, daß ihm sowohl der heilige Geist, als das Gesicht, zu dieser Zeit verliehen ward. Inzwischen scheint es offenbar zu seyn, daß Paulus sein Gesicht vor der Taufe wieder bekommen habe, und daß die Niedersteigung des Geistes auf die Taufe gefolget sey: so daß Ananias ihm zweymal die Hände aufgelegt haben mußte, wenn die Niedersteigung des Geistes mit dieser Feierlichkeit vereinigt gewesen ist. Aber dieses ist nicht wahrscheinlich: wenn man erwägt, daß man nirgends findet, daß jemand, außer den Aposteln, die Macht gehabt habe, den heiligen Geist mitzutheilen; man sehe Cap. 8, 16. 17. Es ist gewiß, daß Paulus eine ausführlichere Offenbarung von der christlichen Lehre gehabt hat: sonst würde er nicht geschickt gewesen seyn, dieselbe zu verkündigen, wie er gethan hat; man vergleiche 1 Cor. 11, 23. c. 15, 3. Gal. 1, 12. Insbesondere findet man, daß er in dem Verstande der Weissagungen des alten Testaments erleuchtet gewesen ist. Auch hatte er sonder Zweifel viele andere wunderthätige Gaben und Kräfte, außer und neben der Gabe, mit vielen Sprachen zu reden; jedoch ob ihm dieselben (in so fern sie allezeit daurend in ihm waren) auf einen Augenblick, oder stufenweise gegeben worden, das kann man, meinem Urtheile nach, nicht gewiß bestimmen. Einige wunderthätige Wirkungen ließ er sonder Zweifel alsbald blicken. Doderge.

B. 19. Und als er Speise genommen hatte, ward er gestärkt. Er mußte nothwendig durch seine Reise, Furcht, Traurigkeit, Bestürzung, Fasten und Werthen, sehr geschwächt seyn: so daß er nun, da er zur Stille und Ruhe gekommen war, zur Stärkung seines Leibes Speise zu sich zu nehmen nöthig hatte, um das, wozu ihn Gott bestimmt hatte, ausführen zu können. Polus.

(370) Es kommt wol auf eines hinaus, nachdem um diese Zeit der Name Christus mit dem Namen Jesu schon einerley bedeutete, und nicht nur von dem Amte desselben, sondern auch von dessen Person verstanden wurde, wie allein daraus zu erhellen, daß bald darauf v. 22. das Vorwort *εὐρος*, das sich auf das Wort, Christus, bezieht, von seiner Person gebraucht wird. Es stund auch nicht lange mehr an, daß die Jünger eben um des Stifters ihrer Gemeinde wegen Christen genennet wurden, vergl. Keumann p. 418.

(371) Man kann ganz sicher sehen, daß Paulus noch vor seiner Abreise nach Arabien einen unmittelbaren Unterricht von der evangelischen Lehre bekommen habe, da uns Lucas versichert, daß er gar bald nach seiner Taufe über den Artikel von Christo gepredigt habe; vergl. die 36. Anmerk.

Und Saulus war einige Tage bey den Jüngern 20. Diese Jünger waren wahrscheinlicher Weise von Jerusalem gekommen, als die Verfolgung da selbst zu wüthen anfieng. Bey diesen hielt sich Saulus einige wenige Tage nach seiner Bekehrung auf: denn kurz darnach gieng er nach Arabien, wie aus Gal. 1, 17. erhellet. Gill.

B. 20. Und er predigte alsbald Christum in den Synagogen. So lieft man in der Abschrift, welcher unsere Uebersetzer gefolget sind: aber in der alexandrinischen Abschrift, in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und in andern Abschriften, imgleichen bey den Kirchenvätern steht, predigte Jesum = = = daß er der Sohn Gottes ist; welches die beste Lesart zu seyn scheint ³⁷⁰. Denn daß Christus der Sohn Gottes ist, das konnte von niemanden in Zweifel gezogen werden: aber die Frage war, ob Jesus der Christus, der Sohn Gottes, wäre. Diese Lesart wird durch v. 22. o) bestärkt. Wall. Man muß hier bemerken, daß Paulus alsbald nach seiner Bekehrung nach Arabien gieng (Gal. 1, 17. 18.), wo er, nach dem Urtheile der Gelehrten, den noch übrigen Theil von dem 35ten Jahre unsers Herrn, und das ganze 36ste Jahr hindurch, blieb. Zudem er in Arabien war, empfing er seinen Unterricht in dem Evangelio durch unmittelbare Offenbarung ³⁷¹, Gal. 1, 12. Im 37ten Jahre kehrte er nach Damascus zurück: und damals war er, wie Lucas hier anmerket, einige Tage bey den Jüngern in dieser Stadt, und predigte alsbald in den Synagogen. Wels. Es ist D. Wels Meynung, daß Paulus erst nach Arabien gegangen sey, wo er eine geraume Zeit in Religionsübungen zugebracht, und nach der Zeit erst zu Damascus gepredigt haben soll; welches er aus Gal. 1, 16. 17. zu beweisen meynet. Aber dieses scheint mit dem, was Lucas hier saget, daß er Christum alsbald nach seiner Bekehrung predigte, nicht bestehen zu können. Ich bin daher der Meynung, daß sein Zug nach Arabien (zu welchem Lande Damascus nun gehörere) nichts anders gewesen als, daß er dann und wann aus dieser Stadt nach den benachbarten Völkern gegangen, und vielleicht einen weiten Umkreis genommen: womit er seit der Zeit, daß er zu Damascus zu predi-

gen

Synagogen, daß er der Sohn Gottes ist.

21. Und sie entsetzten sich alle, die es hörten, und sprachen: ist dieser nicht derjenige, der zu Jerusalem zerstörte, die diesen Namen anriefen: und der darum hieher gekommen ist, damit er dieselben gebunden zu den Oberpriestern bringen möchte?

22. Jedoch Saulus ward mehr und mehr bekräftiget, und überzeugte die Juden, die zu Damascus wohnten, indem er bewies, daß dieser der Christus ist.

23. Und als viele Tage verlaufen waren, hielten die Juden mit einander Rath, ihn

gen angefangen hatte, bis daß er nach wiederheltem Predigen diese Stadt verließ, und wieder nach Jerusalem kehrte, beschäftigt gewesen seyn kann p). Doddridge.

o) Man. sehe Whitley über diesen Vers. p) Man vergleiche Whitley über v. 23.

B. 21. Ist dieser nicht derjenige, der zu Jerusalem ic. Die ungläubigen Juden waren über seine Veränderung bestürzt. Sie nennen in diesen Worten den Namen Jesu aus Bosheit und Verachtung. (Man sehe aber den Ausdruck selbst die Erklärung von v. 14.). Gill.

B. 22. Jedoch Saulus ward mehr und mehr bekräftiget. Dieses muß man nicht von seinem Leibe, sondern von seinem Geiste verstehen. Seine Weisheit, Erkenntniß und Gutes nahmen zu. Seine Geschicklichkeiten wurden größer, und seine Freymüthigkeit wuchs an. In einigen Abschriften steht, er ward mehr und mehr in dem Worte bekräftiget: indem er einen klaren Begriff von demselben bekam, und in der Wahrheit mehr befestiget wurde. Gill.

Indem er bewies, daß dieser der Christus ist. Da er durch den Geist der Weisheit und der Weissagung immer mehr und mehr bekräftiget ward, bewies er die Hauptlehre des Evangelii. Das griechische Wort *συμβιβάζω*, welches durch beweisen übersetzt ist, bedeutet überzeugen, lehren, befestigen, oder Schlussreden führen. Daher kommt *συμβιβασμός*, welches beyrn Hesyrius und Phavorinus durch *πείσις, διδασκί, νίσις*, Ueberzeugung, Lehre, Befestigung, erklärt wird. Das Zeitwort selbst erklärt Suidas durch *διδάσκω, ich lehre*, in welchem Verstande es 1 Cor. 2, 16. und 2 Mos. 4, 12. 15. c. 18, 16.

(372) Man erwecke aber die Frage des Hohenpriesters, Matth. 26, 63. und die Aussprüche der alten jüdischen Kirche, bey Schörlingen, Jesus der wahre Messias, p. 12. 13. und vermische die Zeiten der jüdischen Kirche vor der Zerstörung nicht mit den Zeiten nach der Zerstörung, wo sich in derselben in diesem Artikel Irrthum über Irrthum gehäuft hat.

(373) Diese Erklärung hat ihre angemachte Richtigkeit, denn *συμβιβάζω* ist eigentlich ein aus der Baukunst hergenommener Wort, wodurch die Verbindung und Zueinandersetzung der Bauholze bey Errichtung eines Gebäudes angezeigt wird, in welchem Verstande es Paulus gar nachdrücklich von dem geistlichen in einander gefügten Bau der Kirche Jesu Christi gebraucht, Eloff. 2, 19. Ephes. 4, 16. Wird also hiemit hier angezeigt, daß der bekehrte Saulus Schrift mit Schrift erklärt, und den unwidersprechlichen Zusammenhang der Lehre von Christo Jesu dargezogen habe. Hieraus fließt erst der Begriff des Lehrens, so fern es auf einer gründlichen aneinander hängenden und auseinander fließenden Lehrart beruhet. Vergl. Eras. Schmid, h. l. p. 841. Suicer Thes. eccl. T. II. p. 1078. legq. Der sel. Seuffting hat eine eigene academische Abhandlung, de Symbibalismo biblico, geschrieben.

3 Mos. 10, 11. 5 Mos. 4, 9. Nicht. 13, 8. Ps. 32, 8. Jes. 40, 13. Dan. 9, 12. in der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher vorkommt. Die Lehre, welche er lehrte, und den Juden bewies, war v. 20. daß Jesus der Sohn Gottes ist, der Ps. 2. hervorverkündigt worden; oder, wie es hier ausgedrückt wird, daß er der Christus ist. Wenn aber die Juden von dem Sohne Gottes reden, oder wenn die Apostel und andere zu den ungläubigen Juden von dem Sohne Gottes sprechen: so kann man vernünftiger Weise zusehen, daß durch diesen Ausdruck nichts mehr gemeinet wird, als daß er der Messias ist; weil sie nichts von dem göttlichen Ursprunge des Sohnes Gottes verstehen, und erst überzeuget werden müssen, daß er der Messias ist ³⁷²). Hieraus aber folgt denn nicht, daß der Ausdruck nichts mehr bedeute, wenn Christus Gottes eingebornen oder eigener Sohn, Röm. 8, 32. genannt wird, oder wenn Christus bewähret, daß Gott sein Vater sey, weil er die Werke Gottes thue. Whitley. Dieses bewies Paulus durch die Vergleichung und Anwendung verschiedener Stellen aus dem alten Testamente, durch Anführung deutlicher Zeugnisse aus demselben, und durch die Vergleichung der Weissagungen und angegebenen Merkmale des Messias mit allem was Jesus gethan hatte, und was ihm begegnet war; man sehe Cap. 17, 11. c. 18, 28. Dieses bedeutet das Wort *συμβιβάζω*, sagt Buddeus: ex collatione sacrorum vaticiniorum docens et probans, indem er aus der Vergleichung der heiligen Weissagungen lehrete und bewies ³⁷³). Gesf. der Gottesg. Gill.

B. 23. Und als viele Tage verlaufen waren. Dieser Ausdruck wird 2 Mos. 2, 11. 23. c. 4, 18. von den

den 70 Dolmetschern gebraucht, verschiedene Jahre zu bezeichnen. Für drey Jahre wird er 1 Kön. 18, 1. gebraucht: und so viele Zeit wird auch hier durch diese vielen Tage angedeutet. Denn nachdem sich der Apostel einige Zeit zu Damascus aufgehalten und gepredigt hatte, gieng er nach Arabien, wo er auf drey Jahre blieb, und hernach wieder nach Damascus kehrte; man sehe 2 Cor. 11, 32. Gal. 1, 17. 18. q). Gilt.

Die Begebenheit mit dem Predigen des heil. Paulus zu Damascus, und seiner Abreise von dannen nach Jerusalem, ist ein wenig verwickelt, und es ist darüber viel Streit unter den Auslegern. Denn einige meynen, der heil. Paulus habe unmittelbar nach seiner Befehung zu Damascus zu predigen angefangen, die Juden hätten auch damals sich berathschlaget, ihn zu tödten, und er habe darauf Damascus verlassen, und sey nach Jerusalem zurückgekehrt: andere hingegen gedenken, daß dieses nicht eher als drey Jahre nach seiner Befehung geschehen, und daß er dann erst nach Jerusalem gegangen sey. Ich werde daher einen kurzen Bericht von dieser Sache geben. Fürs erste gestehe ich zu, daß Paulus unmittelbar nach seiner Befehung zu Damascus gepredigt habe: denn dieses scheint deutlich aus den Worten v. 18. 19. 20. und weiter aus der Befürzung der Juden, daß er solches that, da er sogar in dieser Absicht gekommen war, auf daß er, die diesen Namen anrufen, gebunden zu den Oberpriestern bringen möchte, v. 21. zu erhellen. Fürs zweyte erhellet eben so klar, daß diese Berathschlagung der Juden, Paulum zu tödten, nicht alsbald nach seiner Befehung gehalten seyn kann, sondern, daß sie diesen Schluß einige Jahre darnach gefaßt haben: denn er ward an den Mauern in einem Korbe niedergelassen, und entkam ihren Händen, und gieng darauf nach Jerusalem, und ward vom Barnabas zu den Aposteln gebracht, v. 26. 27. Nun aber erzählt Paulus selber, daß er *alsbald* nach seiner Befehung nicht wiederum nach Jerusalem zu denen, sagt er, die vor mir Apostel waren, gegangen, sondern, fährt er fort, ich gieng hin nach Arabien, und kehrte wiederum nach Damascus; darnach kam ich nach dreyen Jahren wieder nach Jerusalem, wo er den Petrus und Jacobus sahe, Gal. 1, 17. 18. 19. Die besondern Umstände dieser Geschichte scheinen demnach also auf

einander zu folgen. 1) Paulus predigte alsbald nach seiner Befehung in den Synagogen zu Damascus, daß Jesus der Sohn Gottes wäre, v. 20. 2) Von dannen gieng er nach Arabien, und zwischen zweyen und dreyen Jahren darauf kehrte er nach Damascus zurück ³⁷⁴⁾, Gal. 1, 17. jedoch von dieser Reise, worauf Lucas ihn nicht begleitet hatte, giebt dieser heilige Geschichtschreiber keine Nachricht. 3) Auf seine Zurückkunft in diese Stadt, da er mit Weisheit und Stärke bekräftigt war, blieb er viele Tage in Damascus, und bewies, daß Jesus der Christus wäre, v. 22. 4) Nach dreyen Jahren entkam er den Fallstricken der Juden, gieng nach Jerusalem, und ward vom Barnabas zu den Aposteln Petrus und Jacobus gebracht, wo er funfzehn Tage blieb, Gal. 1, 18. 19. 5) Zu Jerusalem war es, daß Christus ihm in einem Gesichte erschien, und Befehl gab, aus Jerusalem zu gehen: nach welchem Befehle er sich von dannen nach dem philippinischen Caesaren in Coelephrien, und nach Tarsen in Cilicien begab, Cap. 9, 30. Gal. 1, 21. Weil es nun so lange währte, ehe er nach seiner Befehung nach Jerusalem zurück kam: so konnte Barnabas leicht, entweder aus dem Munde einiger Brüder, die von Damascus nach Jerusalem kamen, oder bey Gelegenheit einiger Reisen, die er dahin gethan haben kann, wissen, daß Paulus wahrhaftig zum christlichen Glauben bekehrt war ³⁷⁵⁾. **Whitby.**

q) Man sehe Doddridge über v. 20.

Zielten die Juden mit einander Rath, ihn zu tödten. So sehr waren sie durch seine Befehung wider ihn erbittert, daß sie hierüber schon einige Zeit berathschlaget hatten, und es nun bey seiner Zurückkunft nach Damascus ins Werk richten wollten. Gilt. Was für ein erstaunlicher Beweis ist dieses von der Bosheit und Gottlosigkeit dieser Unglückseligen, daß sie, da ein so großer Verfolger durch eine Stimme und Erscheinung aus dem Himmel zum christlichen Glauben bekehrt war, so weit davon entfernt sind, seinem Beyspiele zu folgen, daß sie ihn des Lebens zu berauben unternehmen. In diesem Unternehmen half ihnen der Ausschier der Stadt unter Aretas, dem Könige von Arabien (2 Cor. 11, 32. 33.), der ihr Meister von derselben war, durch was für einen Wechsel der Sachen solches auch zugegangen seyn mag, nachdem sie

(374) Daß sich Paulus in Arabien bis ins dritte Jahr aufgehalten, wie viele dafür halten, steht in seiner Erzählung nicht, sondern nur, er sey aus Arabien nach Damascus wieder umgekehret, und über drey Jahre hernach habe er sich nach Jerusalem begeben, Petrum zu sprechen. Daß Paulus in Arabien das Evangelium gepredigt habe, wird nirgends gemeldet, vergl. Basnage contra Baron. ad an. 40. §. 14. p. 424. Kimborch und der Herr D. Heumann vermuthen, er habe in diesem arabischen Aufenthalte jene himmlische Offenbarungen von der evangelischen Lehre gehabt.

(375) Hierüber muß man mit denjenigen zu Rathe gehen, welche Pauli Leben und Reisen beschrieben haben, dergleichen sind Pearson, Cave, Wirsius, Lange u. a. m. welche Fabricius Bibl. Gr. Vol. II p. 151. und im Cod. apocr. N. T. p. 793. anzeigt.

ihn zu tödten. 24. Aber ihre Nachstellung ward dem Saul bekannt: und sie bewahreten die Thore, beydes des Tages und des Nachts, auf daß sie ihn tödten möchten. 25. Jedoch die Jünger nahmen ihn des Nachts, und ließen ihn durch die Mauer nieder, indem sie ihn in einem Korbe hinabließen. 26. Saulus nun bemühet sich, da er nach Jerusalem gekommen war, sich zu den Jüngern zu fügen: aber sie fürchteten ihn alle, indem sie nicht glaubeten, daß er ein Jünger wäre. 27. Aber Barnabas, der ihn zu

v. 24. 2 Cor. 11, 32. v. 25. Jos. 2, 15. 1 Sam. 19, 12. v. 26. Apg. 27, 17. v. 27. Apg. 11, 25. sich

sie von den Römern unter Pompejus überwunden gewesen war ³⁷⁶⁾ r). Doddridge.

r) Ioseph. Antiq. lib. 14. c. 2.

B. 24. Aber ihre Nachstellung ward dem Saul bekannt. Es sey nun, durch eine göttliche Offenbarung, oder durch gute Freunde, wie in dem Falle, Cap. 23, 16. Gyll.

Und sie bewahreten die Thore u. Nämlich die Juden und der Befehlshaber der Stadt, der dazu die Besatzung selbst gebrauchte, wacheten alle, Nacht und Tag, damit Paulus nicht entkommen möchte. Gyll. Hieraus erhellet, daß sehr viele Juden dieses mörderlichen Anschlages schuldig waren: denn Damascus war eine große Stadt, und hatte sehr viele Thore. Es scheint, daß die Juden hier ist nicht so viel Gewalt hatten, als da Saul von dem Sanhedrin an sie gesandt wurde: sonst hätten sie ihn nach einem solchen Befehle, wie er wol ehemals mitgebracht hatte, gefangen nehmen und nach Jerusalem bringen lassen können. Allein sie fanden einigen Eingang bey dem Statthalter des Aretas, und sucheten ihn daher auf diese boshafte Weise aus dem Wege zu räumen s). (Man vergleiche die Erklärung über v. 26.). Doddridge.

s) Vid. Miscell. sacr. vol. 1. p. 15.

B. 25. Und ließen ihn durch die Mauer nieder. Das Haus, worinn Saul war, stand auf der Mauer der Stadt, wie das Haus der Nabab zu Jericho; Jos. 2, 15.; man sehe 2 Cor. 11, 33. Die göttliche Vorsehung wirkete hierunter zur Erhaltung des Apostels. Gyll.

(376) Dieses Stück der orientalischen Geschichte ist ausnehmend dunkel und ungewiß, nachdem weder Josephus, noch die römischen Schriftsteller, der Sache gedenken. Was muthmaßlich hiervon angenommen werden könne, hat aus Wilh. Jameson Spicilegio antiqq. Aegypti et vic. gent. der sel. Wolf zu 2 Cor. 11, 32. p. 673. angeführt, womit man Cellarii Itinerar. Apostol. §. 5. 6. vergleichen kann.

(377) Was Josephus jüdisch. Kr. B. 18. C. 5. erzählt, fällt in viel ältere Zeiten, als des Apostels Pauli.

(378) Die letzte Ursache kann nicht wohl statt finden, da aus der Erzählung Lucä erhellet, daß die Apostel gar nichts von der Befehrung Pauli gehöret haben, indem ihnen Barnabas erst Nachricht geben müssen, daß er befehret worden sey. Wahrscheinlicher läßt sich aus der durch die Juden wider Paulum angefügten Nachstellung vermuthen, Paulus habe sich in Damascus nicht so öffentlich nach seiner Befehrung zu erkennen gegeben, daß er der alte heftige Verfolger, Saulus, sey, so daß man ihn für jemand andern angesehen hat, und die Nachricht von seinen wahren Umständen nicht nach Jerusalem kommen können. Die weiße Vorsehung Jesu sorgte dadurch für diesen seinen Knecht, damit er nicht, wenn seine Befehrung in Jerusalem bekannt worden wäre, in die unvermeidliche Leibes- und Lebensgefahr durch die Gewaltthätigkeit des hohen Rathes, der ihn so wohl kannte, kommen möchte. Darum hielt er sich auch, als er nach Jerusalem endlich gekommen war, nur zu den Hellenisten, und disputierte mit denselben.

B. 26. Aber sie fürchteten ihn alle, indem sie u. Es mag fremd scheinen, daß ein so merkwürdiger Fall, wie diese Befehrung Sauls war, so lange vor den Christen zu Jerusalem verborgen bleiben konnte: aber man muß bemerken, daß es zur damaligen Zeit nicht so leicht war, als heut zu Tage, durch Briefwechsel Gemeinschaft mit einander zu halten. Auch kann der Krieg zwischen Herodes Antipas und Aretas, wovon Josephus c) Meldung thut ³⁷⁷⁾, dabey eine große Hinderung zwischen den Städten Damascus und Jerusalem zuwege gebracht haben. Dazu kann noch gekommen seyn, daß die Verfolgung, welche zu Jerusalem fortdauerte, Ursache gewesen, daß weniger Christen nach dieser Stadt kamen, als sich aus derselben wegbegaben. Auch machte die Befehrung des Apostels weniger Gerüchte, weil er sich alsbald nach Arabien begab: ist nicht zu denken, daß die ungläubigen Juden, sich vielleicht, um der Kraft des Beweises, den die Apostel aus Sauls Befehrung ziehen mochten, vorzubringen, verstellter Weise das Ansehen gegeben haben, als ob er bloß eine versteckte Rolle spielte; da sie wol versichert waren, daß sie bey diesem Vorgeben, indem sie die Christen so verwirrten und Saul in Verdacht brächten, ihre Nachsicht finden könnten ³⁷⁸⁾. Doddridge, Gyll.

c) Antiquit. lib. 11. c. 7.

B. 27. Aber Barnabas, der ihn zu sich nahm. Einige haben, ich weiß nicht, aus was für einem Grunde, gesagt, daß Barnabas ein alter Bekannter von Paulo gewesen, als der sich mit ihm vormals unter

sich nahm, führte ihn zu den Aposteln, und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen, und daß er zu ihm gesprochen, und wie er zu Damascus freymüthig in dem Namen Jesu gesprochen hätte. 28. Und er gieng mit ihnen ein und aus zu Jerusalem.

29. Und indem er freymüthig in dem Namen des Herrn Jesu redete, sprach und handelte er auch wider die griechischen Juden: aber diese trachteten ihn zu tödten. 30. Jez-

doch da die Brüder dieses vernahmten, begleiteten sie ihn nach Cäsareen, und sandten ihn nach Tarsen hinab. 31. Die Gemeinen denn durch ganz Judäa, und Galiläa, und

Coena

v. 28. Gal. 1, 18.

unter Gamaliet geübet haben sollte 379). Vielleicht war Barnabas zu Damascus gewesen, und hatte den Ananias oder einige andere glaubwürdige Zeugen gesprochen, auf deren Zeugniß er den Paulus bey den Aposteln einführete. Es erhellet, daß sie seit dieser Zeit eine sehr getreue und gütliche Freundschaft mit einander gehalten haben. Gill, Doddridge.

Führete ihn zu den Aposteln. Paulus selber erzählt uns, daß, da er nach Jerusalem gekommen, er niemanden von den Aposteln, außer Petrum und Jacobum gesprochen habe, Gal. 1, 19. Wesfalls Bez. 32 mit Recht angemerket hat, daß uns die Ursache, warum die übrigen Apostel damals außerhalb Jerusalem gewesen, gänzlich unbekant ist: denn, wären sie in dieser Stadt gewesen u), so würde Paulus, ob er sich gleich nur vierzehn Tage dabelst aufhielte, sie sonder Zweifel gesprochen haben. Doddridge. Hieraus und aus dem, was im Folgenden erzählt wird, erhellet, daß niemand unter den ersten Christen leicht zur Gemeinschaft der Apostel zugelassen ward: weil sie niemanden zulassen wollten, als die sie für wahre Jünger unsers Herrn ansähen. Gill.

u) (Man sehe inwoischen Whitby über Cap. 8, 1.).

32. Und handelte er auch wider die griechischen Juden: aber diese u. Die syrische Uebersetzung drückt das Wort Hellenissen, oder griechische Juden sehr eigentlich durch Juden, welche die griechische Sprache redeten, aus. Man sehe wegen derselben die Erklärung über Cap. 6, 1. Ich weiß nicht, auf was für Ansehen Epiphanius uns erzählt, daß diese Hellenisten sich dadurch an Paulo zu rächen suchten, daß sie überall aussprenkten, seine Verkündung zu dem Christenthume habe ihren ersten Ursprung von seiner misgelungenen Freyerey mit der Tochter des Hohenpriesters Kajaphas, weil ihr Vater ihn nicht für einen Schwiegersohn erkennen wollte. Wo sie solche läppische Historien erzählten: so

erhellet gleichwol; daß sie den Saul für eine ansehnliche Person gehalten haben, als der im Stande gewesen, sich so hohe Gedanken zu einer solchen Heirath zu machen. Doddridge.

Vielleicht waren dieses eben die Leute aus den Synagogen der Libertinen, Alexandrier, Cyrenier u. welche mit Stephanos gestritten und zu denen Saul sich vormals gefeselt hatte, Cap. 6, 9. 10. die er aber nun wiederum zu rechte bringen wollte, gleichwie er sie vorher in ihrem Unglauben gestärket hatte. Jedoch da sie seine Gründe nicht widerlegen konnten: so suchten sie ihn zu tödten, und so zum Stillschweigen zu bringen. Gill, Polus.

33. Begleiteten sie ihn nach Cäsareen u.

Wir würden geurtheilet haben, daß hier von der berühmten Stadt Cäsareen an dem mittelländischen Meere gesprochen werde, wovon wir im Folgenden so oft Meldung gethan finden, und von dannen er sehr bequeme zu Schiffe nach Tarsen kommen konnte: wenn der Apostel uns nicht selber berichtet hätte, daß er durch die Länder von Syrien und Cilicien gezogen, Gal. 1, 21. woraus erhellet, daß er zu Lande gereiset, und daß hier von dem philippinischen Cäsareen die Rede ist, welches an Syrien gränzte, und wovon wir auch Matth. 16, 13. Erwähnung gethan finden 380). Man vergleiche die Erklärung über Cap. 8, 40. Gill, Doddridge.

34. Die Gemeinen denn: In der alexandrinischen und in verschiedenen andern Abschriften, wie auch in der gemeinen lateinischen, der syrischen und äthiopischen Uebersetzung steht nicht, Die Gemeinen denn u. in der mehrern, sondern, Die Gemeine denn u. in der einzelnen Zahl; und diese letzte ist unstreitig die rechte und ursprüngliche Lesart. Denn die folgenden Worte haben wohl zu der Veränderung der einzelnen Zahl in die mehrere, aber nicht zu der entgegengesetzten Veränderung Anlaß gegeben. Wells.

Die

(379) Das muthmaaset auch der Herr D. Zeumann h. l. p. 427. man hat aber keinen andern Grund dazu, als die Möglichkeit.

(380) Da wird aber der Name Philippi dazu gesetzt; bes. den I. Theil dieser engl. Bibel II. T. p. 525. Da hier nur gesagt wird, die Jünger hätten Paulum (καταγγελλον) hinabgeführt, so ist wahrscheinlich, daß hier von dem ohne Nennamen genannten Cäsarea, das an der See küste lag, und dahin man von Jerusalem hinab ziehen mußte (dagegen Cäsarea Philippi gegen den Libanon zu hoch lag), die Rede sey, von da hat er ebenfalls leicht durch Syrien und Cilicien kommen können, wenn auch Gal. 1, 21. von seiner unmittelbaren Heimreise nach Tarsus zu verstehen ist, denn der Weg zu Lande trug ihn ebenfalls dahin.

Samaria hatten Friede und wurden erbauet: und wandelten in der Furcht des Herrn und der

Die Erzählung der verschiedenen Länder, worinne die Kirchen waren, scheint zu erkennen zu geben, daß die Worte lieber in der mehrern Anzahl zu behalten sind ³⁸¹ GILL.

Hatten Friede, oder nach dem Englischen, Ruhe. Nicht-~~wohl~~ wegen der Befehrung Sauls, des großen Verfolgers; denn er war schon über drey Jahre befehret; als vielmehr, weil er ihr von dannen gewichen war, als dessen Anblick und Antersführung die Wuth der Juden aufs neue rege gemacht hatte. GILL, Poluz. Diese Ruhe muß man nicht einzig und allein, oder vornehmlich der Befehrung Sauls zuschreiben, welcher, ob gleich ein großer Eiferer, dennoch nur ein junger Mann war, und selbst in seiner Person ein Beispiel an die Hand giebt, daß die Befolgung, wenigstens in einigen Absichten, noch drey Jahre nach seiner Befehrung fortgewährt hatte. Ich schliesse hieraus, daß die Zeit der Ruhe, wovon hier gesprochen wird, kurz darauf, nachdem er nach Cilicien verreiset war, ihren Anfang genommen habe, und beruhige mich vollkommen bey der sehr verständigen Anmerkung des Herrn Lardners x), daß diese Ruhe der Christen durch die allgemeine Unruhe verursacht seyn könne, die um das vierzigste Jahr unsers Herrn unter den Juden entstand: da Petronius, auf Befehl des Caligula, (der durch eine Verleumdung, welche die alexandrinischen Juden ihm angethan haben sollten, dazu aufgebracht war) das Bild des Kaisers unter sie einzuführen, und in dem Allerheiligsten aufzustellen suchte. Dieses war eine gräuliche Schandung des Heiligthums; welche das ganze Volk mit der größten Bekümmerniß und auf die sorgfältigste und demüthigste Weise durch Flehen abzuwehren bemühet war ³⁸² y). Wie lange dieser Friede der Kirche gebauet habe, das können wir nicht gewiß wissen: der Wahrheinlichkeit nach ist es so lange gewesen, bis Herodes denselben störte, wie wir im Folgenden (Cap. 12.) sehen werden. Woddr.

x) Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte B. 1. Cap. 2. §. 12. y) Joseph. Antig. Jud. lib. 18. c. 11.

Und wurden erbauet: und wandelten in der Furcht :c. Man lese wegen der Bedeutung des Wortes bauen oder erbauen, die Erklärung

über Röm. 15, 2. Die Gottesfurcht der Christen, welche sich über die Gottesfurcht aller andern hervorthat, und ihre große Freude in dem heiligen Geiste, bezug andere zum Glauben. Wbitby. Das Wort *οικοδομῶν* bedeutet eigentlich bauen, oder ein Gebäude auf einen gewissen Grund aufrichten und alle die Vollkommenheiten, welche zu dem Gebäude bestimmt sind, oder gehören, befügen. Wenn es nun auf geistliche Sachen angewandt wird, bedeutet es in der ganzen christlichen Lehre eines gottesfürchtigen Lebens, wovon Christus der Grund oder der Eckstein ist, unterweisen, und alles, was er gebothen hat, annehmen und ausüben, ist dasjenige, was natürlich und nothwendig auf diesen Grund gebauet wird: darum wird bey der Nachricht, daß sie erbauet wurden, auch gesagt, daß sie in der Furcht des Herrn wandelten. Dieses Wort wird sonst auch verschiednenmal in diesem Buche, und insonderheit in den Briefen des Apostels Paulus gebraucht. Daher wollen wir hier dasjenige sagen, was allen den folgenden Stellen einiges Licht geben kann. Es wird durchgehends in einem verblühten Verstande mit Anwendung auf Gottes Kirche und die geistliche Erbauung derselben, zum Theil in Abicht auf die Erkenntniß, vornehmlich aber in Ansehung der christlichen Uebung gebraucht. Die Kirche ist Gottes Haus, ein geistliches Haus, und die Christen sind lebendige Steine 1 Petr. 2, 5. woraus das Haus gebauet wird. Die Erbauung selbst ist die Versammlung oder ordentliche Verbindung dieser lebendigen Steine in dem Glauben der Wahrheit, und der Liebe unter einander: von welchem beyden die Stärke und Schönheit des Gebäudes, und die Bequemlichkeit und Geschicklichkeit desselben zum Gebrauche und zur Ehre dessen, dem es zugehört, nämlich Christi, herkömmt. Von allem demnach, was auf einige ausnehmende Weise entweder zur Befehrung und Hinzubringung der Ungläubigen zur Kirche Christi, oder zur Beförderung der Erkenntniß und Uebung der Gottseligkeit in einem oder mehrern Menschen, oder zur Fortpflanzung der Einigkeit, des Friedens und der Liebe, gereicht, wird gesagt, daß es baue. Welche von diesen Bedeutungen nun sich insbesondere in der einen oder der andern Stelle

(381) Man kann beyde Lesarten gelten lassen, indem in der einzeln Zahl die ganze damalige christliche Kirche verstanden wird, welche aus mehreren besondern Gemeinden bestand.

(382) Man findet aus Josepho und Philone den Inhalt dieser Erzählung in der Allgem. Welthist. T. IX. §. 393. seqq. p. 418. seqq. Vielleicht hat Caligula bald darauf folgender Tod, Agrippa Glück und bezugte Gnade und Großmuth auch etwas zu diesen ruhigen Umständen der Kirche beygetragen, bis er endlich wider die Christen verkehret worden ist. Ueberhaupt gieng es der jüdischen Nation an vielen Orten damals übel, und sie hatten mit sich selbst zu thun, daß ihnen der Verfolgungsgeist schon vergehen mußte. Vielleicht hat auch der römische Statthalter Petronius, welcher Caligula's Bildniß in dem Tempel aufstellen solten, die Christen seine Gunst genießen lassen, da er sah, daß sie um den Tempel gar nicht zifferten, sondern ihren eigenen Gottesdienst hatten u. f. w. Doch das sind alles bloße Vermuthungen.

der Tröstung des heiligen Geistes, und wurden vermannichfältiget. 32. Und es geschah, da Petrus allenthalben herum durchzog, daß er auch zu den Heiligen hinabkam, die zu Lydda wohnten. 33. Und daselbst fand er einen gewissen Menschen mit Namen

Aeneas,

Stelle für dieses Wort schicke, das muß aus dem Zusammenhange der Rede geschlossen und darf hier nicht besonders angewiesen werden. Lindsay. Einige meynen, daß das Wort *παράλυτος*, welches durch Tröstung übersezt ist, hier überhaupt allerley Beystand bedeute: daher halte ich auch dafür, es sey der Verstand dieser Worte, daß die Kirchen auf eine außerordentliche Weise durch den Beystand und Trost des heiligen Geistes unterstützt und sehr merklich an Anzahl von Gliedern vermehrt worden, so daß der durch die Verfolgung erlittene Verlust überflüssig vergütet ward. Doddridge. Man kann das griechische Wort auch noch durch die Ermahnung und Erweckung des heiligen Geistes, das ist, durch solche Ermahnungen, wie Gott durch die Apostel gab, übersezen. In der That müssen die Tröstungen des heiligen Geistes allezeit mit unserm Gehorham vergesellschaftet seyn: und der Wandel der Gläubigen in der Furcht des Herrn scheint hier als die Ursache angegeben zu werden, warum die Kirche erbauet und vermannichfältiget ward. Polus.

B. 32. Und es geschah, da Petrus ic. Nämlich da er *διὰ τῆς πόλεως*, durch alle die vorhergemeldeten Oerter von Judäa, Samaria und Galiläa reiste ^{383 a)}. Weil er der vornehmste Apostel der Beschreibung war: so besuchte er in diesen Landschaften die Brüder, welche beschnitten waren. Allein, daß er nach Antiochien gegangen seyn, daselbst eine Kirche gestiftet, und als Bischoff fünf oder sieben Jahre gesessen haben sollte, wie Baronius sich einbildet, das ist nicht allein etwas, wovon nichts in dem Texte steht, der nichts von des Petrus weiterer Reise meldet, sondern es kann auch ganz und gar nicht mit seiner Gefangenschaft zu Jerusalem, Cap. 12. und mit seinem Aufenthalte zu Joppe, bis er nach Cäsareen gieng, Cap. 9, 43. c. 11, 5. bestehen. Noch lächerlicher ist die Meynung derer, welche sagen, daß er gerisset sey, alle christliche Kirchen allenthalben umher zu besuchen: da es aus der Apostelgeschichte erhellet, daß er zu Joppe blieb, bis er nach Cäsareen gieng, und daß er von dannen nach Jerusalem zurückkehrte, Cap. 11, 2. Es ist reichlich, eben so viel Grund, zu

sagen, daß Philippus das gethan habe, weil er von Azoten, einer Stadt der Philister (1 Sam. 5, 2.) in allen Städten das Evangelium predigte, bis er nach Cäsareen kam, Cap. 8, 43. Daß Petrus jemals zu Antiochien gewesen, nachdem Paulus und Barnabas daselbst eine Kirche aufgerichtet hatten, und daß er daselbst vom Paulus wegen seiner Verstellung wider seine eigene Erkenntniß und wunderthätige Ueberzeugung scharf bestraft seyn sollte, das finde ich keinen Grund zu glauben. Wohlbey. Er besuchte die Kirchen, welche durch die zerstreuten Jünger aufgerichtet waren, um alle vorkommende Sachen in denselben zu ordnen, und die Gläubigen zu stärken und zu erweisen. Gill, Polus.

Daß er auch zu den Heiligen hinabkam, die zu Lydda wohnten. Dieses ist eine Stadt, welche westwärts von Jerusalem lag, und wie einige sagen, eine Tagereise, das ist, vierzig (englische) Meilen, von dieser Stadt war 2). Jedoch sie war nur zwey und dreyßig solche Meilen von Jerusalem, und ein Ort der wegen der jüdischen Meister und Schulen berühmte war: westwegen auch oft in dem Talmud unter dem Namen von Lud oder Lod davon Erwähnung geschieht. Sie lag nahe bey dem mittelländischen Meere und hieß zur Zeit des Hieronymus, *Diopolis* ^{383 b) a)}. Ist heißt sie *Roma Castaldo*, und *St. Georgio*. Es ist wahrscheinlich, daß Philippus hier die Kirche aufgerichtet habe; man sehe Cap. 8, 40. Gill.

2) Mischen. Masfer Scheni Cap. 5. §. 2. T. Bab. Pesachim, fol. 97. 2. et Gloss. in *ibid.* a) Epitaph. Paulas, fol. 79. A.

B. 33. Und daselbst fand er einen gewissen Menschen, = Aeneas. Dieser Name war unter den Griechen gemein; wiewol man auch unter den Juden Beispiele davon findet; denn so lesen wir von H. Samuel Bar Aeneas b): so daß es ungewis ist, ob dieser Aeneas von griechischer oder jüdischer Abkunft gewesen ³⁸⁴. Gill.

b) T. Hierof. Ichamoth, fol. 6. 2.

Der acht Jahre zu Bette gelegen ic. Die Krankheit und die lange Dauer derselben wird hier zum

(383 a) Natürlicher fließt die Wortfügung, wenn man den Worten *διὰ τῆς πόλεως*, *ἐν ᾧ*, welches alsbald folgt, hinzusetzt, der Herr D. Heumann p. 438. beruht sich hierbey auf Apg. 20, 15. ganz wohl. Aber auch hier muß man dieses allenthalben nicht in seiner ganzen Breite nehmen, sondern nur in so fern es Petri vorigem beständigen Aufenthalte in Jerusalem entgegen gesetzt wird.

(383 b) Vergl. Heland Palacstin. p. 378. Lightfoot Chorogr. Matth. cap. 16.

(384) Aller Vermuthung nach war er ein griechischredender Jude, oder Helleniste: das erste läßt sein Name vermuthen, das andere Petri Afscheu, mit Heiden umzugehen, Apg. 10, 14. u. f.

Aeneas, der acht Jahre zu Bette gelegen hatte, welcher nichtbrüchig war. 34. Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas, Jesus Christus machet dich gesund, stehe auf und mache dir selbst das Bette. Und er stund alsbald auf. 35. Und sie sahen ihn alle, die zu Lydda und Saron wohnten, welche sich zum Herrn bekehrten. 36. Und zu Joppe war ei-

ne

zum voraus vor der Genesung gemeldet, die Herrlichkeit des Wunders und die Gewissheit der Sache zu zeigen. Gesf. der Gottesgel.

B. 34. Aeneas, Jesus Christus machet dich gesund. Es verdienet unsere Aufmerksamkeit, was für ein großer Unterschied sich zwischen der Art und Weise, wie Petrus dieses Wunderwerk that, und wie Christus seine Werke von göttlicher Macht und Güte verrichtete, fand. Die verschiedenen Unterscheidungszeichen von dem Diener und dem Sohne, von dem Geschöpfe und von Gott, leuchten allenthalben hervor. Ferner hat Clarus hier mit Recht angemerkt, daß von Seiten der Person, welche gesund gemacht werden sollte, kein Glaube erfordert ward ³⁸⁵⁾: und eben das kann man in Ansehung verschiedener andern Fälle anmerken, da Personen, denen Christus vielleicht ganz unbekannt war, mit einer unerwarteten Genesung überraschet wurden. Jedoch wenn die Kranken selbst um die Genesung baten, so ward oft zum voraus eine Erklärung ihres Glaubens gefordert, damit niemand gereizt werden möchte, aus bloßer Neugierde eine Probe von diesem wunderthätigen Vermögen zu fordern; welches sehr unschicklich gewesen seyn und zu bösen Folgen Anlaß gegeben haben würde. Doddridge.

Stehe auf und mache dir selbst das Bette. Unser Heiland befahl dem Nichtbrüchigen, Marc. 2, 9. aufzustehen, und sein Bette aufzunehmen: und dieses befiehlt er auch dem Krüppel, Joh. 5, 8. Aber hier befiehlt Petrus dem Aeneas, sein Bette zu machen, welches fremder oder seltsamer scheint, da ihm befohlen ward aufzustehen, so daß er nun nicht nöthig hatte, sein Bette zu machen: jedoch hierauf kann man leicht antworten, daß dieses bloß in der Absicht befohlen ward, um zu zeigen, wie vollkommen er genesen wäre; indem das Machen seines Bettes ihm und andern vollkommen so viel zeigte, daß er genesen war, als irgend etwas anders dasselbe zeigen konnte. Polus. Beza meynet, dieser Befehl bedeute nichts anders, als, nimm dein Bette auf: andere aber haben gar wohl angemerket c), daß das Wort *ἐποίησεν* vielmehr dasselbe ausbreiten oder machen, bedeutet. Weil er nun im Begriffe war, das Bette zu verlassen: so meynet Dr. Hammond, das, was hier gesa-

get wird, gehe auf sein Bettmachen bey Fische. Jedoch die Meynung der Worte ist vielleicht diese: da du seit einer langen Zeit nicht im Stande gewesen bist, die selber zu helfen; so sollst du dagegen nun so vollkommen hergestellt werden, daß du nicht allein im Stande seyst aufzustehen, sondern auch dein Bette gegen die Zeit, da du es wieder gebrauchen willst, aufzuschütten und zu machen ³⁸⁹⁾. Dieses that er sonder Zweifel augenblicklich, als einen Beweis von den Kräften, die er bekommen hatte. Doddridge.

c) De Dien in loc.

B. 35. Und sie sahen ihn alle, die zu Lydda ic. Einige meynen, Lydda sey einerley Ort mit Lod gewesen, welches zum Stamme Benjamins gehörte, 1 Chron. 8, 12. Neh. 11, 35. Jedoch weil es nahe bey Joppe lag, muß es an der Seite von dem Stamme Ephraims gelegen haben. Saron oder Scharon, welches hier bey Lydda gefüget wird, war kein Flecken oder Stadt, sondern eine geräumige fruchtbare Fläche oder Thal, nahe bey Lydda, welche Fläche sich von Cäsarea bis an Joppe erstreckte, und worinne verschiedene Flecken waren, weil sie wegen ihrer angenehmen Lage und guten Bedyerseldern für das Vieh bekannt war; man vergleiche 1 Chron. 27, 29. Jes. 33, 9. c. 35, 2. c. 65, 10. ³⁸⁷⁾. Doddridge. In Uebereinstimmung mit dem, was eben (in Doddridgens Anmerkung) gesagt ist, lesen wir in den jüdischen Schriften von den Käibern und von dem Weine von Scharon d), als den besten: und der Name Scharon wird in der Mischna durch Fläche übersezt e). Es hatte seinen Namen von *שׁוון* weit weg sehen, oder von *שׁוון*, der Nabel, weil es ein Thal, das mit Bergen und Hügeln umringt war. Von den Rosen von Saron liest man Hosel. 2, 1. Gill.

d) Mischn. Nidda, cap. 2. §. 7. et Mischn. Bava Kama cap. 10. §. 9. e) Maimon. et Barthen. in Mischn. Bava Batra. cap. 6. §. 2.

B. 36. Und zu Joppe. Dieses war die nächste Seestadt bey Jerusalem, und der einzige Hafen, den diese Stadt an dem mittelländischen Meere hatte: obgleich derselbe mehr als eine Lagereise von Jerusalem lag; wiewol einige sagen, daß man von Joppe Jerusalem sehen können f). Im alten Testamente findet

(385) Er war aber doch schon ein Jünger, der Jesusum Christum hatte kennen lernen, und der der Anrede Petri aus Vertrauen auf Jesusum Christum folgte, und aufstund, wie der Lahme, Apg. 3, 6. 7.

(386) Dieses ist unstreitig richtiger, als wenn man Petri Worte als einen Befehl ansieht, sein Bette selbst zu machen. Man könnte es auch übersezen: hinfort kannst du dein Bette selbst machen.

(387) Vergl. Heland Palaeus. p. 370.

ne gewisse Jüngerinn mit Namen Tabitha, welches übersezt so viel gesagt ist, als Dorcas. Diese war voll von guten Werken und Almosen, die sie that. 37. Und es geschähe in diesen Tagen, daß sie krank ward und starb: und als sie sie gewaschen hatten, legeten sie sie in den Obersaal. 38. Und weil Lydda nahe bey Joppe war, so sandten die Jünger, als sie hörten, daß Petrus daselbst war, zweyen Männer zu ihm, und bathen, daß

findet man denselben unter dem Namen von Japho, und als eines Ortes, der zu dem Stamme von Dan gehörte, Jos. 19, 46. Erwähnung gethan; man sehe noch 2 Chron. 2, 16. Jon. 1, 3. Er lag zwischen Azot und Cäsarea, so daß es wahrscheinlich ist, daß Philippus hier das Evangelium gepredigt hatte; man sehe Cap. 8, 40. Es sind noch Ueberbleibsel von dieser Stadt, welche ist Jaffa genennet wird ³⁸⁹. Doddridge.

f) Scrabo *Lit. id. p. 112.*

Mit Namen Tabitha, welches übersezt ic. Vielleicht war sie, wie Dr. Lightfoot meynet, eine von den hellenistischen oder griechischen Jüdinnen, die unter den Hebräern bey dem jrischen Namen, Tabitha, bekannt war, da die Griechen sie inzwischen in ihrer eigenen Sprache Dorcas nenneten. Diese beyden Namen sind von einerley Bedeutung, und bezeichnen ein Reh oder junges Kitzlein, in welchem Verstande das Wort *deprexis* mehrmals von den 70 Dolmetschern gebrauchet wird, als 5 Mos. 12, 15. 22. 2 Sam. 2, 18. Hohel. 2, 9. c. 4, 5. ic. Vielleicht hatte sie diesen Namen in ihrer Kindheit, wegen ihrer liebenswürdigen Gestalt, welche sie in den Augen ihrer Aeltern besonders angenehm machte, bekommen. Andere meynen, dieser Name bedeute eine wilde Ziege: und so kann ihr derselbe, als eine Anspielung auf ihre flüchtige Beschaffenheit oder Lebhaftigkeit von Gesichtre gegeben seyn. Doddridge. Es war nichts ungewöhnliches, daß eine und eben dieselbe Person zweyen Namen hatte, einen hebräischen und einen griechischen: so hieß Thomas auch Didymus, und Kephas auch Petrus. Polus. Diese Namen, Tabitha und Dorcas, bedeuten im Hebräischen und Griechischen ein Reh, und waren ihr, wie diejenigen sagen, welche allenthalben Anspielungen finden, wegen ihres wackern und lebhaften Gesichtes in geistlichen Sachen, und wegen ihrer hohen Beschauungen oder Betrachtungen gegeben; weil die Rehen auf den Bergen leben: als ob ihr dieser Name gleichsam prophetischer Weise gegeben wäre ³⁸⁹. Die Ursache, warum Lucas diese Dolmetschung von ihrem Namen giebt, scheint vielmehr diese: weil sie als eine hellenistische Jüdin, von den Juden Tabitha, und von den Griechen Dorcas, genennet wurde. Whitzby.

B. 37. Und als sie sie gewaschen hatten. Dieses war die Gewohnheit der Juden, so daß sie es so gar am Sabbath nicht unterließen. Denn so saget ihre Regel: „Sie thun alles, was an einem Todten erfordert wird am Sabbath: sie salben, sie waschen ihn g.“ Dieses ist noch die Gewohnheit der Juden, wie auch einiger anderer Völker. Gill.

g) *Mischn. Schabb. cap. 13. §. 5.*

Legten sie sie in den Obersaal. Dr. Lightfoot muthmaezet, daß dieser Obersaal vielleicht der gewöhnliche Ort der Zusammenkunft der Christen an diesem Orte war, und daß sie sie dahin legten, damit alle das Wunderwerk, welches Petrus an ihr verrichten würde, sehen sollten; man lese die Erklärung über Marc. 2, 4. *Cap. 1, 13. Gill.*

B. 38. Und weil Lydda nahe bey Joppe war. Einige sagen, daß diese zweyen Orter sechs (englische) Meilen von einander gelegen: aber es müssen acht solche Meilen gewesen seyn; weil Jerusalem vierzig Meilen von Joppe und zwey und dreyßig von Lydda lag. Gill.

So sandten die Jünger, als sie hörten, daß Petrus ic. Sie hatten sonder Zweifel gehört, daß er den Aeneas daselbst gesund gemacht hatte, und dieses bewog sie vielleicht, ihn zu bitten, daß er zu ihnen käme. Gill.

Daß er nicht verziehen möchte, zu ihnen hinüber zu kommen. Wir können uns nicht wohl einbilden, daß sie so auf des Petrus schleunige Ankunft gedrungen haben sollten, bloß um von ihm wegen des Verlustes der Dorcas getröstet zu werden. Aber wo sie einige Absicht auf das Wunderwerk hatten, das hierauf folgte, so war es ein ersaunlicher Beweis des Glaubens, weil sich keine Spur zeigt, daß die Apostel vorher jemanden aus dem Tode auferwecket haben sollten. Hätten wir über die Sache urtheilen sollen: so würden wir vielleicht gemeynet haben, daß es viel besser gewesen wäre, den Stephanus, als die Dorcas, aus dem Tode zu erwecken. Allein, wir müssen unser Urtheil über das, was am besten und nützlichsten gewesen seyn würde, der unendlich viel weiseren Regierung der göttlichen Vorsehung unterwerfen: oder wir würden die thörichtesten und elendesten Geschöpfe seyn. Doddridge. Sie sandten nach Petrus,

(388) *Ebdas. p. 864.*

(389) Sie hatte diesen Namen bekommen, ehe man ihre Gemüthsseigenschaften kennen lernen konnte, und war demnach keine Anzeige von diesen.

daß er nicht verziehen möchte, zu ihnen hinüberzukommen. 39. Und Petrus stand auf und gieng mit ihnen: welchen sie, als er dahin gekommen war, in den Oberaal führten: und alle die Witwen stunden bey ihm, und weineten und zeigten die Röcke und Kleider, welche Dorcas gemacht hatte, da sie bey ihnen war. 40. Aber nachdem Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder und bethete: und indem er sich zu dem Leichnam kehrte, sprach er: Tabitha stehe auf. Und sie that ihre Augen auf, und als sie den Petrus gesehen hatte, saß sie aufrecht. 41. Und er gab ihr die Hand und richtete sie auf, und nachdem er die Heiligen und die Witwen gerufen hatte, stellte er sie lebendig vor sie. 42. Und dieses ward durch ganz Joppe bekannt, und viele glaubeten an den Herrn.

43. Und

tro, damit er kommen möchte, diejenigen zu trösten die das meiste durch den Verlust dieser guten Frauen gelitten hatten; und vielleicht auch in der Hoffnung, sie durch ein Wunderwerk von dem heiligen Apostel wieder zu bekommen: welches letztere desto wahrscheinlicher ist, da sie seine Ankunft so eilig haben wollten, weil sie schon gestorben war, und die Zubereitungen zu ihrem Begräbniß gemacht wurden. Polus.

B. 39. Und Petrus stand auf und gieng mit ihnen. Der Apostel und diejenigen, die zu ihm gesandt waren, giengen alsbald hin, durch den heiligen Geist und die göttliche Vorsehung, zur Beförderung der Ehre Gottes und zur Befestigung des Evangelii, das zu antrieben: sonst würde es an der einen Seite eine seltsame Bitte, und an der andern Seite ein seltsames Unternehmen gewesen seyn, einen Verstorbenen aufzuwecken. Polus, Ges. der Gottesg. Ob der Apostel hingegangen, um die Dorcas zu erwecken, und ob er deswegen zu kommen ersucht worden sey, das ist nicht gewiß. Wenigstens könnte er auch um anderer Ursachen willen (die ihm unbekant sind) ersucht und gegangen seyn: vielleicht selbst wol, um die Gläubigen wegen des Verlustes zu trösten ³⁹⁰. GILL.

Und alle die Witwen stunden bey ihm, und weineten u. Dieses waren arme Witwen, die an ihrer Wohlthäterinn den größten Verlust gelitten hatten. Man hatte hier nicht nöthig, wie man sonst wol bey den Leichen zu thun pflegte, Weiber zu dinsten, die einen Schein von Traurigkeit geben sollten. Die Röcke und Kleider sind die Ober- und Unterkleider. Dorcas hatte dieselben selbst gemacht oder machen lassen ³⁹¹; welches zugleich ihren Fleiß und ihre Keamsigkeit sowol, als auch ihre Mildthätigkeit zeigte. GILL, Polus.

B. 40. Aber nachdem Petrus sie alle hinausgetrieben hatte. Der Wahrscheinlichkeit nach wer-

ben hier alle diejenigen gemeynet, die ihm durch ihr übermäßiges Weinen in seinen Gebethen hätten hinderlich seyn können: oder alle bedeutet hier, wie v. 35. die meisten. Gesells. der Gottesgel. Dieses that er vielleicht nach dem Beyspiele seines Herrn und Meisters, da derselbe die Tochter des Jairus aus dem Tode auferweckte, Luc. 8. 54. Auf eben die Weise verschloß Elisa die Thüre, als er für den Sohn des schunamitischen Weibes bethete, 2 Kön. 4. 33. Vielleicht wollte er allein seyn, um zu bestehen, damit er Gottes Willen und Absicht besser möchte, ob es ihm gefiele, dieser Frauen das Leben wieder zu geben. Oder Petrus wollte durch sein Gebeth zu erkennen geben, daß er nichts von sich selbst, sondern allein durch eine höhere Macht, vermöchte. GILL, Polus.

Und indem er sich zu dem Leichnam kehrte, sprach er: Tabitha, stehe auf. Diese Worte sprach er in dem Namen und Glauben Christi; und sie waren von eben der Kraft, als wenn sie der Heiland gesprochen hätte: denn seinem Vermögen war dieses Wunder zuzuschreiben. GILL.

Und sie that ihre Augen auf, und als sie u. Die Augen waren bey ihrem Sterben aus ihren Freunden zugeedrückt: und vielleicht war das Schweiß-tuch noch nicht über ihr Angesicht gebunden; oder sie hatte dasselbe davon abgeschoben. GILL.

B. 42. Und dieses ward durch ganz Joppe bekannt. Das Gerüchte von einem so großen Wunder, das an einer so ansehnlichen Person gewirkt war, ward eilends durch den ganzen Ort ausgebreitet, welcher groß war: denn es war eine Stadt, wie er Cap. 11. 5. genannt wird, und hatte nach der Erzählung des Josephus verschiedene kleinere Flecken und Städte um sich herum h). Die Frucht von diesem Wunder, welches die Predigt des Evangelii frucht-

(390) Da die Apostel zu Bewirkung der Wunderwerke einen besondern von dem heiligen Geiste erweckten Wunderglauben nöthig hatten, welchen ihnen der Heiland versprochen hatte; Matth. 21. 21. 22. so ist aus dem Erfolge richtig zu schliessen, daß Petrus in seinem Herzen diesen Trieb des heiligen Geistes, dieses große Wunderwerk zu verrichten, empfunden habe. Sonst sieht man keinen zureichenden Grund, warum er sich einfallen lassen, diese verstorbene Jüngerinn aus dem Tode zu erwecken.

(391) Nach Gewohnheit des Frauenzimmers, auch des von vornehmen Stände, bey den Alten. Fabricius Bibliogr. antiqu. cap. 18. p. 568. seq.

43. Und es geschähe, daß er viele Tage bey einem gewissen Simon, einem Gerber, zu Joppe blieb.

befestigte, war, daß viele an den Herrn glaubten. Gill.

h) Bell. Ind. lib. 3. cap. 2.

B. 43. Bey einem gewissen Simon, einem Gerber. Es scheint, daß Leute von diesem Gewerbe durchgehends in Städten, welche nahe bey der See lagen, gewohnt haben. Es war ein verächtlich Handwerk unter den Juden, daher sie sagen: wehe dem, der ein Gerber ist i). Bey diesem Manne nahm Petrus lieber seine Wohnung, als bey der Dorcas,

Gill. Petrus blieb zu Joppe, das Evangelium zu verkündigen, bis er vom Cornelius auf Gottes Befehl von dannen gerufen ward, Cap. 10, 6. Ges. der Gottesgel.

Vielleicht wird die Handthierung dieses Simons gemeldet, damit erhelle, daß der Apostel durch die Vortrefflichkeit dieses Wunderwerkes nicht ausgelassen, und nicht zu stolz worden, mit geringen Leuten umzugehen. Doddridge.

i) T. Bab. Kidduschin, fol. 82. 2. et Baga Bathra, fol. 16. 2.

Das X. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel wird die Bekehrung des Cornelius beschrieben, und dabey finden wir I. eine Erzählung, wie Gott den Petrus zum Cornelius kommen ließ, und was vor seiner Bekehrung vorhergieng, wovon einer Offenbarung, die dem Cornelius widerfuhr, nebst ihren Folgen, und von einer andern Offenbarung, die dem Petrus verliehen ward, nebst ihren Folgen Nachricht gegeben wird, v. 1-23. II. einen Bericht von des Petrus Ankunft bey Cornelius, von des Cornelius Bekehrung und seiner Taufe, v. 24-48.

Sind es war ein gewisser Mann zu Cäsareen, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann über hundert, von der Schaar, welche die italiänische genannt ward: 2. Der gott-

B. 1. Und es war ein gewisser Mann zu Cäsareen. Das hier gemeldete Cäsareen hieß ehemals Straton's Thurm; und war von dem philippischen Cäsareen unterschieden: denn nicht das letzte, sondern das erste lag nahe bey Joppe. Der Name Cornelius war römisch, und er scheint ein Römer oder Italiäner gewesen zu seyn. Man findet diesen Namen am meisten in den Geschlechtern des Scipio und Sulla. Gill, Polus.

Ein Hauptmann über hundert, von der Schaar. Eine römische Cohors, wie man sie nennete, war eine Schaar von Soldaten, über die ein Tribunus oder Oberster Befehlshaber war, und die gemeinlich aus ungefähr tausend Köpfen bestund. Grötius und viele andere sind der Meynung, der Verstand der Worte sey, daß Cornelius ein Hauptmann von einer der Cohorten oder Schaaeren war, die zu der italiänischen Legion gehörten: und die französischen Uebersetzer des neuen Testaments zu Berlin haben die Worte selbst so ausgedrückt. Aber die italiänische Legion bestund zu dieser Zeit nicht mehr, wie der gelehrte Herr Biscoe gezeigt hat a). Ich halte es, um diesem gelehrten Kunstfichter zu folgen, für sehr wahrscheinlich, daß dieses eine von allen andern, die zu irgend einigen Legionen gehör-

ten, verschiedene Schaar gewesen, und daß folglich Lucas sich hier mit seiner gewöhnlichen und genauen Sorgfalt ausgedrückt hat: daß aber das Versehen an denen ist, die sich gelehrt genug achten, ihn zu verbessern. Es ist wahrscheinlich, daß diese Schaar den Namen der italiänischen getragen habe, weil die meisten Soldaten von derselben aus Italien gebürtig gewesen: da Josephus von den cäsareischen Schaaeren Erwähnung thut, von welchen man diese billig unterscheiden mag b). Vielleicht diente diese Schaar zur Leibwache des römischen Landvogtes, welcher allemal diese treffliche und berühmte Stadt zu seinem Aufenthalte erwählte ³⁹²). Doddridge. Die Römer unterschieden ihre Schaaeren auf verschiedene Weise, und gaben ihnen von verschiedener Ursachen willen gewisse Namen. So wurden einige die erste, zwote, dritte Schaar. jede nach ihrem Range, genannt. Bisweilen hatten sie ihren Namen von den Oertern, wo sie lagen: so liest man von der germanischen, pannonischen Schaar. weil sie in diesen Ländern dienten. Bisweilen wurden sie nach ihren Befehlshabern, unter denen sie stunden, benennet: als die Schaar von Augustus, von Claudius. weil sie von Männern dieses Namens angeführt wurden. Bisweilen trugen sie auch Namen, die von ihrem

Ver-

(392.) Diese Meynung hat der berühmte altdorfsche Lehrer Schwarze in einer eigenen academischen Abhandlung de cohorte Italica et Augusta, Altd. 1720. in ein deutliches Licht gesetzt, welches dieselbe von andern durch die Wahrscheinlichkeit sehr unterscheidet.